

GOTTESDIENSTZEITEN

Bitte informieren Sie sich zeitnah, ob der Gottesdienst, den Sie besuchen möchten, stattfindet und unter welchen Bedingungen (s.u.):

Dienstag:

09:00 Uhr (B) * 19:00 Uhr (G) ◇**

Mittwoch:

19:00 Uhr (D) **

Donnerstag:

09:00 Uhr (G)

Freitag:

19:00 Uhr (S) ** (3. Freitag im Monat ◇)

Samstag:

18:00 Uhr (G)

Sonntag:

09:30 Uhr (S) 11:00 Uhr (B) 18:00 Uhr (B)

* danach Rosenkranz

** 18:30 Uhr Rosenkranz

◇ Wort-Gottes-Feier;

*** nur am 2. Mittwoch im Monat

B = Brauweiler; D = Dansweiler; G = Geyen; S = Sinthern

Alle weiteren Andachten, Wortgottesdienste und Messen entnehmen Sie bitte den Pfarrnachrichten oder der Website unter www.abteigemeinden.de/Pfarreien

Stand : November 2021; Änderungen vorbehalten

HINWEIS

Bitte beachten Sie aktuelle Änderungen und besondere Angebote in den „Pfarnachrichten“, die in den Kirchen ausliegen, in den Schaukästen aushängen oder im Internet unter www.abteigemeinden.de/Pfarreien als wöchentlicher Newsletter zu abonnieren sind.

EINRICHTUNGEN

Büchereien

KÖB „Im Alten Rathaus“ Brauweiler

Konrad-Adenauer-Platz 2,
Tel.: 0 22 34 - 200 49 71
www.buecherei-brauweiler.de
Mail: info@buecherei-brauweiler.de
Mo 15.00-19.00 Uhr + Di, Fr 15.00-18.00 Uhr
Do, So 10.00-13.00 Uhr

KÖB St. Cornelius Geyen

Von-Harff-Str. 4, Tel.: 0 22 38 - 30 51 93
Mail: koeb.st.cornelius@web.de
Di 16.30-18.30 Uhr + Do 16.00-18.00 Uhr

Bitte beachten Sie die geänderten Öffnungszeiten während der Ferien.

Kitas im

Familienzentrum EvKa

Kinderhaus St. Nikolaus Brauweiler

Friedhofsweg 24, Tel.: 0 22 34 - 8 19 52

Maria Königin des Friedens Dansweiler

Lindenplatz 7, Tel.: 0 22 34 - 8 27 10

St. Martinus Sinthern

Brauweilerstr. 16, Tel.: 0 22 38 - 5 47 21

Ev. Kita 'Miteinander'

Friedhofsweg 4, Tel.: 0 22 34 - 98 60 69

Hinweis auf Widerspruchsrecht

Nach den Ausführungsrichtlinien zur Anordnung über den kirchlichen Datenschutz – KDO (AusfRL-KDO)*, können besondere Ereignisse (z.B. Eheschließungen, Taufen, Sterbefälle) in kirchlichen Publikationsorganen (z.B. Pfarrbrief) mit Name und Datum veröffentlicht werden, wenn der Betroffene der Veröffentlichung nicht rechtzeitig schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form bei der zuständigen Kirchengemeinde widersprochen hat. Der Widerspruch muss rechtzeitig vor dem Ereignis beim Pfarramt eingelegt werden. *veröffentlicht im Amtsblatt des Erzbistums Köln vom 01.10.2005, Nr. 261, S. 313

FRIEDENSLICHT AUS BETHLEHEM

Holt die Laternen hervor,
stellt eine Kerze hinein.
Das Friedenslicht
aus Bethlehem ist da,
holt es herein
in eure Stuben, in euer Haus.
Ihr müsst es schützen,
sonst geht es aus.

Die brennende Kerze
ist der Frieden nicht;
es ist nur ein Zeichen,
das Friedenslicht.
Wie die kleine Flamme
ist auch der Friede fragil -
ihn zu gefährden,
braucht es nicht viel.
Achtet auf das,
was ihr sprecht,
was ihr sinnt;
das ist der Ort,
wo der Frieden beginnt.

Text: Andrea Wilke
In: Pfarrbriefservice.de



PFARRBRIEF ADVENT 2021

KATHOLISCHE
PFARREIENGEMEINSCHAFT
BRAUWEILER - GEYEN - SINTHERN

ERHELLEND

LIEBE LESERINNEN UND LESER

VON KLAUS TÖNNESSEN

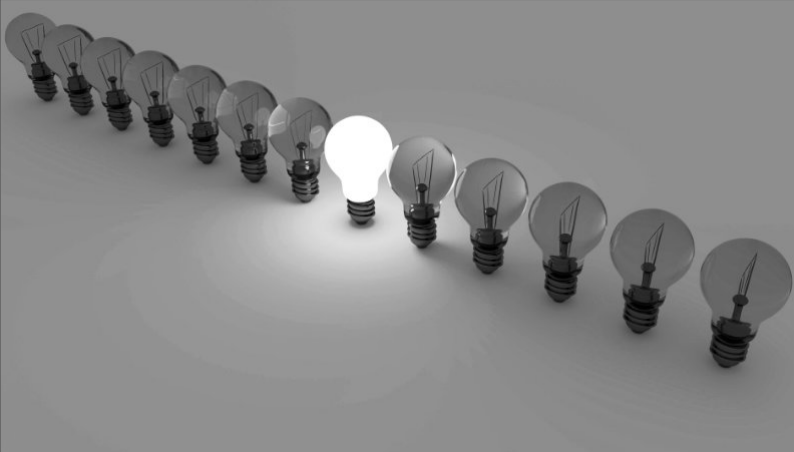
Bei unserem Titelthema „erHELLend“ kommt mir der Adventskranz in den Sinn. In der Vorbereitung auf das Weihnachtsfest zünden wir Woche für Woche eine weitere Kerze an. Jede von ihnen erhellt unsere Alltagswelt ein wenig mehr - ein schönes Bild für die innere Umkehr, die wachsende Freude auf das Kind in der Krippe und das Neue, das mit ihm beginnt.

Sie finden in diesem Heft Artikel und Texte zu Momenten, Erlebnissen, Menschen und Dingen die - tatsächlich oder im übertragenen Sinn - LICHT in unser Leben bringen, die uns neue Perspektiven aufzeigen, die uns dazu bringen, neu zu denken und zu handeln.

Erhellt zu werden, zu erkennen, dass uns ein Licht aufgeht, so dass wir mit neuer Orientierung den richtigen Weg finden können, ist nicht nur für den einzelnen Christen wichtig, sondern auch für unsere ganze kirchliche Gemeinschaft, einschließlich der höchsten Amtsträger. Wie gut wäre es doch, wenn auch sie durch eine adventliche Erleuchtung erkennen könnten, dass das floskelhafte Beharren auf Grundsätzen, die meiner Meinung nach nicht auf Christi Wort, sondern auf Notwendigkeiten und dem Zeitgeist vergangener Jahrhunderte beruhen, nicht die Sorgen und Zwiespälte vieler Gläubigen beseitigen kann. Wie gut wäre es für uns alle, wenn das weihnachtliche Licht sie bewegen könnte, wieder die einzelnen Menschen und nicht das überlieferte System in das Zentrum ihres Fühlens, Denken und Handelns zu stellen.

Beten wir also darum, dass wir alle in den kommenden Wochen ein Lichtmoment erfahren, um auf einem gemeinsamen Weg unsere Kirche zu erhalten und auch in wichtigen Bereichen zu erneuern.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, auch im Namen der Pfarrbriefredaktion, eine erhellende Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2022.



BEI LICHT BESEHEN

VON BIRGIT OSTERHOLT-KOOTZ

Wie so oft werde ich in der Schule auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt: Einer meiner Schüler stolperte letzte Woche über das Wort „Heiligkeit“ und las stattdessen „Helligkeit“ laut vor – was für alle erstaunlich war: Er kannte das Wort „heilig“ gar nicht mehr.

Für mich steckt dahinter mehr als nur eine Wortähnlichkeit. Bei der Taufe ist das starke Symbol der leuchtenden Kerze bedeutsam: Wir werden mit dem Moment, in dem wir in die Gemeinschaft mit Jesus Christus aufgenommen werden, selbst zur „Lichtgestalt“, die Leuchtkraft hat und den Funken überspringen lässt, weil der Glaube an Jesus unser Leben hell macht. Wir haben nicht einfach selbst einen Lichtschalter angeknipst, sondern in uns als Kinder des Lichts (1 Thess 5,5 und Eph 5,8) wurde ein Feuer entzündet, das in uns brennt, flackert oder zumindest als kleines Fünkchen glimmt, das uns immer aber in die Heilsgeschichte einbezieht. Deshalb müssen wir nicht als Schattengestalten durchs Dämmerlicht wandeln, sondern dürfen und sollen ausstrahlen.

LEUCHTENDE VORBILDER

Kurz darauf, als ich mir Gedanken zu diesem Pfarrbrief machte, fragte ich meinen Mann, was er mit dem Wort „Lichtgestalt“ verbinde, und bekam als erste Assoziation „Franz Beckenbauer“ zu hören ... An die Fußballikone hatte ich (voll von adventlichen Gedanken) bestimmt nicht gedacht, ... na gut ... typischer Fall von Betriebsblindheit.

Aber auch hier kann ich anknüpfen: In vielen Bereichen des Lebens werden Persönlichkeiten für ihr Spezialgebiet zur Lichtgestalt. Die biblische Zusage, dass wir das „Licht der Welt“ (Mt 5,14) sind, ist ein Versprechen, dass wir kein „kleines Licht“ sind, sondern tatsächlich ein Lichtblick für andere sein können.

Gerade in der Adventszeit wird im Gedenken an bestimmte Heilige deutlich, dass zu allen Zeiten Menschen einander in einem außergewöhnlichen Licht sehen können. Solche Heiligen werden teils ausdrücklich mit Lichterscheinungen oder Lichtbezügen – wie bei der heiligen Luzia – verbunden. Es wird betont, dass sie den Menschen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen, ihr Dasein aufhellen, wärmer machen und ihnen Orientierung geben.



„Lichtgestalten“ mit dem strahlenden Gesicht der Gottesgleichheit tun allen gut, auch über unsere engen Grenzen hinaus. Sie sind wie Leuchtreklamen oder Leuchttürme einer besseren Welt. Sie sind Orientierung und Wärme und ein Funke Hoffnung mitten in der Dunkelheit. Sie werfen ein Licht auf die Dinge, die wir allzu schnell übersehen, und bringen uns zum Nachdenken. Sie zeigen, wie gut, nein lichtdurchflutet wir leben können.

WAS WIRD ANS LICHT KOMMEN?

Besonders in den dunklen Wintertagen sehnen wir uns nach Licht. Lichterfahrungen sind wohltuend und der Zauber des Lichts der Adventskerzen und der weihnachtlichen Beleuchtung berührt uns. Im Licht erkennen wir die vielfältigen Farben, Formen, Nuancen, Konturen unserer Umwelt, sehen wir klarer.

Bei Lichte besehen steht unsere Kirche vor großen Herausforderungen; vieles um uns herum ist finster und verdunkelt. Unsere kirchlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse erschweren das Vorankommen manches Mal und hindern uns, mit den brennenden Öllampen unseres Glaubens, Hoffens und Liebens dem Licht der Welt, Jesus Christus, entgegenzugehen.

Der lichtvolle Advent mit Ausblick auf den geschmückten Lichterbaum ist auch eine Zeit der Buße und der Umkehr, eine Zeit, in der man sich auf das Wesentliche besinnen und Kraft für einen neuen Aufbruch schöpfen darf. Die Vorstellung, dass wir eine Kirche voller Lichtgestalten sind, mündet in ein flammendes Plädoyer dafür, mit allen gemeinsam das Licht der Welt neu für uns zu entdecken. Erst so können wir neue Möglichkeiten ausleuchten und selbst aufleuchten, um die Botschaft vom Licht weiterzutragen. Gemeinsam können wir Licht ins Dunkel bringen. Der Regenbogen – physikalisch gesehen eine Lichtbrechung – ist in seiner magischen Farbigkeit Zeichen des Bundes, im aufgebrochenen Lichtspiel sind wir in Buntheit und Gemeinsamkeit vereint.



ZAUBER DER KERZE

GESCHICHTEN UND BRÄUCHE

VON INGRID TÖNNESSEN

Zuhause zünden wir Kerzen an, wenn es besonders gemütlich oder feierlich zugehen soll. Das können wir uns in Zeiten der elektrischen Beleuchtung im wahrsten Sinne des Wortes leisten. Bis zum frühen 19. Jahrhundert war dieser Luxus als Beleuchtung nur der Kirche und den Wohlhabenderen gegönnt. Kerzen aus Wachs wurden aus Bienenwachs - einem knappen und teuren Rohstoff - hergestellt.

Aber auch vor der Erfindung des elektrischen Lichts saßen die Menschen nicht immer im Dunkeln. Öllampen, Fackeln und die preiswerteren Talg- oder Tranlichter dienten der Beleuchtung und verlängerten damit die (Arbeits-)Tage der Menschen. Und sie brachten ein wenig mehr Sicherheit in die dunklen, geheimnisvollen und beängstigenden Nächte. All diesen Lichtquellen waren aber starke Rußbildung und mitunter üble Verbrennungsgerüche gemeinsam. Damit waren sie in der Liturgie zur Ehre Gottes nicht nutzbar. Erst im 19. Jahrhundert war dank der Entdeckung von Paraffin (aus Erdöl) und Stearin (aus Palmöl oder tierischen Fetten) die tropf-, ruß- und geruchsfreie Kerzenproduktion im industriellen Stil möglich. Kerzen konnten nun zum Beispiel den Anforderungen an die Raumtemperatur angepasst werden und wurden für eine breitere Bevölkerungsschicht erschwinglich.

KERZEN IM KIRCHENRAUM

Erst seit dem 14. Jahrhundert stehen brennende Kerzen auf dem Altar. Erwähnung finden Wachskerzen in Leuchtern aber bereits im 2. Jahrhundert nach Christus. Auf www.austria-forum.org heißt es: Im Petersdom in Rom brannten um das Jahr 800 auf einem einzigen Leuchter 1370 Kerzen, im 9. Jahrhundert sogar 3370. In der Romanik galten die großen Radleuchter mit 12 laternenartigen Türmchen als Hinweis auf den Lichtglanz des himmlischen Jerusalem (Offb 21.10 f.) Sie hatten einen Umfang von 18 Metern und trugen 72 (6x12) Kerzen.

Jahrhundertlang spielten Wachsvotive und Kerzenspenden eine große Rolle in der Kirche und waren aufgrund des Rohstoffes entsprechend wertvoll. Um 1600 kostete ein Kilo Bienenwachs zehnmal so viel wie ein Kilo Fleisch. Heute noch werden in unseren Gemeinden teils große Kerzen im Zusammenhang mit der Kevelaerwallfahrt von Pilgern oder Privatleuten gespendet.

Lichterprozessionen (z. B. zur Verkündung des Evangeliums) gehen dabei sicher auf das römische Beamtenzeremoniell zurück: „Hohen Vertretern des Staates wurden außer besonderen staatlichen Ehrenzeichen auch brennende Fackeln vorangetragen. Als (...) der Papst und später alle Bischöfe in das Erbe der römischen Machtinsignien eintraten, wurden auch ihnen Leuchter vorangetragen, wenn sie sich in feierlichen Prozessionen zum Ort der Messfeier begeben haben. Doch ging die Ehrung vom Papst und den Bischöfen mit der Zeit



auf den über, dem alle Ehre gebührt, auf Christus“ (aus: Michael Kunzler: Dienst am Altar Christi. Verlag Bonifatius GmbH.).

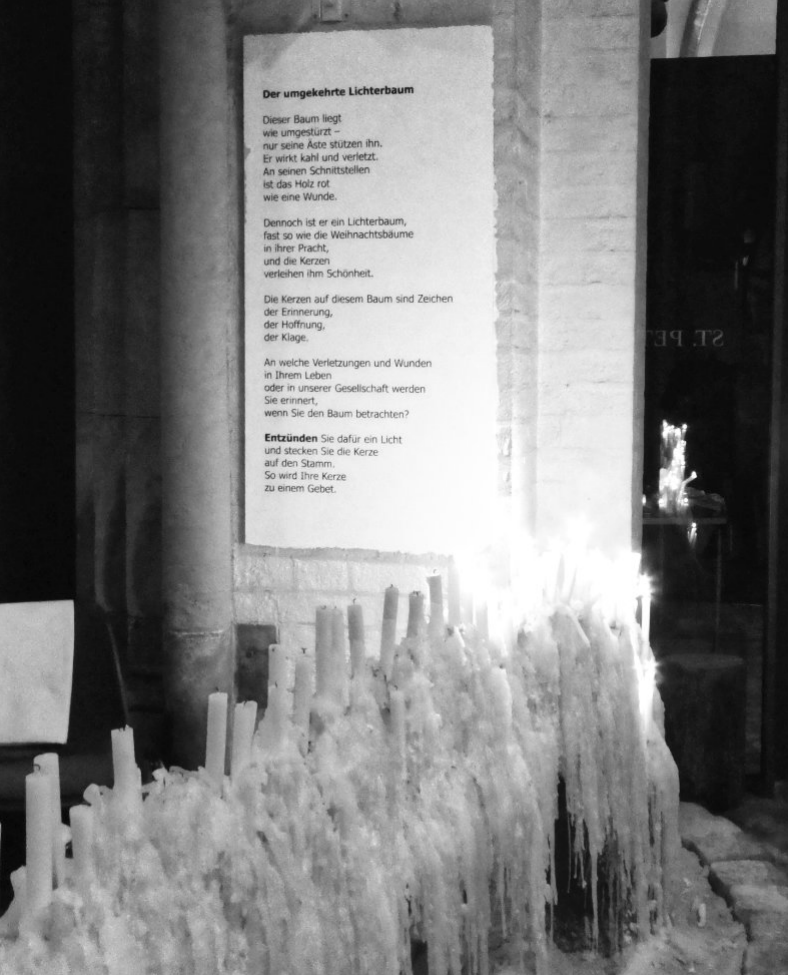
KERZE ALS SYMBOL

In vielen heidnischen Religionen spielte das Licht, oft in Person einer Sonnengottheit, eine bedeutende Rolle. Im Christentum zeigt sich die Bedeutung darin, dass bereits das Alte Testament damit beginnt, dass Gott das Licht erschafft (Genesis 1,3 „Gott sprach: es werde Licht und es ward Licht“). Das Neue Testament spannt den Bogen zu Jesus, der von sich selbst als dem "Licht der Welt" (Joh. 8,12) spricht. So wird er in der Liturgie der Osternacht als das „die Dunkelheit vertreibende Licht“ (Exsultet der Osternacht) gepriesen. Die Kerze gilt weltweit als Symbol für Frieden, Hoffnung, Gedenken und Mahnung.

KIRCHENKERZEN – EIN VERLÄNGERTES GEBET

Kerzen sind in ihrer heutigen Art aus den Gottesdiensten und christlichen Ritualen nicht mehr wegzudenken. Sie begleiten uns von der Tauf-, Kommunion- oder Hochzeitskerze, über die kleinen Opferlichter z. B. an Marienbildnissen, das „ewige Licht“ beim Tabernakel bis hin zum Grablicht auf dem Friedhof, das wir für Verstorbene entzünden. Eine besondere Stellung nimmt dabei sicherlich die Osterkerze ein, die während der Osternacht, am Osterfeuer entzündet, in die dunkle Kirche getragen wird, wo deren Licht an die vielen kleinen Kerzen der anwesenden Gemeinde weitergegeben wird mit dem Ruf: „Lumen Christi!“ Das Licht Christi! In dieser Lichterfeier wird jedes Mal deutlich, welche Leuchtkraft die Flamme einer einzigen Kerze in der Dunkelheit entfaltet.

Zur Deckung des Kerzenbedarfs wurden früher Wachsmärkte, sogenannte Licht(er)messen abgehalten. In den Kirchen fanden Kerzensegnungen und Lichterprozessionen statt. Die Kerzen für den Bedarf des kommenden Jahres wurden seit dem 11. Jahrhundert am 2. Februar, dem Fest „Mariä Reinigung“, geweiht. Wegen der Lichtermessen und dem Marienfest entwickelte sich dafür umgangssprachlich der Name „Mariä Lichtmess“. An diesem Tag endete früher die Weihnachtszeit. Der Festtag selbst erinnert an die jüdische Tradition, der zufolge eine Frau 40 Tage nach der Geburt eines Sohnes als „unrein“ galt und entsprechend ein Reinigungsopfer in Form eines Schafes, oder bei armen Leuten, zweier Tauben im Tempel darbringen musste. Hierbei begegnen



Der umgekehrte Lichterbaum

Dieser Baum liegt wie umgestürzt – nur seine Äste stützen ihn. Er wirkt kahl und verletzt. An seinen Schnittstellen ist das Holz rot wie eine Wunde.

Dennoch ist er ein Lichterbaum, fast so wie die Weihnachtsbäume in ihrer Pracht, und die Kerzen verleihen ihm Schönheit.

Die Kerzen auf diesem Baum sind Zeichen der Erinnerung, der Hoffnung, der Klage.

An weiche Verletzungen und Wunden in Ihrem Leben oder in unserer Gesellschaft werden Sie erinnert, wenn Sie den Baum betrachten?

Entzünden Sie dafür ein Licht und stecken Sie die Kerze auf den Stamm. So wird Ihre Kerze zu einem Gebet.

Maria und Josef dem weisen Simeon und der Prophetin Hanna, die das Jesuskind als den Herrn des Tempels erkennen, als „ein Licht, das die Heiden erleuchtet“ (Lukas, 2, 32). Seit der Liturgiereform von 1960 wird dieser Aspekt in der Namensänderung „Darstellung des Herrn“ betont.

**GEBET ZUR KERZENWEIHE
AM 2. FEBRUAR**

GOTT, DU QUELL UND URSPRUNG ALLEN LICHTES,
DU HAST AM HEUTIGEN TAG DEM GREISEN SIMEON
CHRISTUS GEOFFENBART ALS DAS LICHT ZUR
ERLEUCHTUNG DER HEIDEN.

SEGNE DIE KERZEN, DIE WIR IN UNSEREN HÄN-
DEN TRAGEN UND ZU DEINEM LOB ENTZÜNDEN.

FÜHRE UNS AUF DEM WEG DES GLAUBENS UND
DER LIEBE ZU JENEM LICHT,
DAS NIE ERLÖSCHEN WIRD.

DARUM BITTEN WIR
DURCH CHRISTUS, UNSEREN HERRN.

AMEN

Quelle: www.erzabtei-beuron.de, Schott, Tagesimpuls zum 2. Februar

WAS WÄRE, WENN JESUS HEUTE ZUR WELT KÄME?

VON PFR. HARALD ULLAND (GASTAUTOR)

Was würde passieren, wenn Jesus in unsere Zeit hineingeboren werden würde? Der Autor dieses Artikels ist sich sicher: "Gott geht den unteren Weg." Der Sohn Gottes soll Licht in die Finsternis bringen. Heute wie vor über 2000 Jahren.

WENN JESUS HEUTE GEBOREN WÜRD - WER WÄREN SEINE ELTERN?

Dürften wir es entscheiden, würden wir Eltern aussuchen, die die Verantwortung für das Kind übernehmen können, und zwar sowohl charakterlich als auch finanziell. Mindestens aus der Mittelschicht eines wohlhabenden Landes müssten sie sein. Die Bibel erzählt, dass Gott seinen Sohn als Kind einfacher Leute in einem Stall in Bethlehem zur Welt kommen lässt. Warum eigentlich?

WÜRD JESUS HEUTE GEBOREN, WO WÜRD ER DANN GEBOREN WERDEN?

Ich glaube, nicht in einem modernen Krankenhaus mit Chefarztbehandlung. Gottes Sohn würde auch heute in einfachen oder gar prekären Verhältnisse geboren: vielleicht irgendwo am Wegesrand zwischen dem Irak und der Türkei, auf der Flucht vor dem IS-Terror. Oder in einem überfüllten Flüchtlingskahn auf dem Mittelmeer. Oder an einem verschwiegenen Ort, weil seine Mutter sich zur Entbindung irgendwo versteckt, damit es keiner mitbekommt. Denn Gott geht den unteren Weg und scheut nicht vor Not und Elend zurück. Sein Licht soll die Finsternis erleuchten. Jesus wird in der Nacht geboren und der Engel verkündet: "Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr!" Und die himmlischen Heerscharen erleuchten die Nacht.



© Gerard van Honthorst (1592-1656) Wallraf-Richartz-Museum

DER LICHTSAMMLER

INTERVIEW MIT ALEXANDER WEIS

WÜRDEN JESUS HEUTE GEBOREN, WER WÜRDEN ZUERST DIE NACHRICHT ERHALTEN?

Wichtige Nachrichten gehen zuerst an wichtige Leute. Oder an die, die am besten vernetzt sind, stets online und schnellstens informiert. Die frohe Botschaft von der Geburt Christi wird zuerst den Hirten auf dem Felde verkündet, die als raue Gesellen nicht sonderlich gut angesehen waren. Gesellschaftlich eher im Abseits. Die Freudenbotschaft geht also nicht zuerst an die schönen, reichen und bedeutenden Menschen. Sondern an die, die eher unwichtig sind im großen Spiel um Macht und Einfluss. Gott lässt sich nicht von Äußerlichkeiten blenden.

WÜRDEN JESUS HEUTE GEBOREN, WER WÄREN DER ENGEL MIT DER FREUDENBOTSCHAFT?

Das könnte jemand sein, der sich nicht fernhält von Menschen in ihrer Not und der in aller Finsternis das Licht sucht. Vielleicht wäre es ein Soldat, der die Wehrlosen verteidigt. Vielleicht wäre es jemand von der Ausländerbehörde oder vom Asylkreis, die die Traumatisierten freundlich empfangen. Vielleicht wäre es jemand in der Schwangerschaftskonfliktberatung, der einen Weg zum Leben aufzeigt. Vielleicht wäre es aber einfach nur einer, der zufällig vorbeikommt und spontan tut, was nötig ist, wie der in Bethlehem geborene Knabe, als er ein erwachsener Mann ist.

WÜRDEN JESUS HEUTE GEBOREN, WIE WÜRDEN ER IM ALTER VON 30 JAHREN LEBEN?

Er würde wohl genauso handeln wie damals, nämlich Licht an jeden Ort bringen, zu dem er kommt. Licht Gottes für die Schwachen und die Kinder, für die sich Jesus einsetzt. Licht Gottes für die Kranken, die er heilt, für die Fremden, die er mit offenen Armen aufnimmt, für die Sünder, für die er sich ans Kreuz nageln lässt. Licht für die Reichen, mit denen er über geistliche Schätze und eine gesunde Seele spricht. Licht Gottes sogar in der Finsternis des Todes, aus der Jesus auferweckt und am Ende auch selbst auferweckt wird.

Jesus Christus, die einzig wahre Lichtgestalt, erleuchtet die Dunkelheit des Lebens. Das ist die Freudenbotschaft von Weihnachten. Seit damals hat es immer Menschen gegeben, die in sein Licht geschaut haben. Sie wurden davon erleuchtet und dadurch mehr oder weniger selbst zu Lichtgestalten. In jedem Leben kann Gottes Licht Heimat finden, auch in unserem. Wir können es weitergeben und die Dunkelheit anderer Menschen erleuchten. Nicht nur zur Weihnachtszeit.

Quelle: Rheinischen Post, 24.12.2014. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors, Pfr. Harald Ulland, Vorstand der Ev. Stiftung Hephata, Mönchengladbach.

Sonne, Mond und Sterne sind für Alexander Weis, Hobby-Astronom aus Sinthern, im wahrsten Sinne des Wortes galaktische Anziehungspunkte. Der Sternfreund verfolgt mit Interesse den Kalender der Himmelsereignisse und reiste auch schon einmal tausende von Kilometern, um den besten Standort zur Beobachtung eines seltenen Himmelschauspiels zu erreichen. Fast wie die drei Weisen aus dem Morgenland, die vor über 2000 Jahren dem Stern von Bethlehem folgten. Bei Weis' Beobachtungen des Kosmos entstehen faszinierende Aufnahmen der himmlischen Lichter – fremde Galaxien, leuchtende Nebel und attraktive Sternkonstellationen. Claudia Eisenreich hat ihn zu seinem Hobby befragt.

Wie bist du zur Astronomie gekommen?

Als Kind hatte ich ein kleines Fernglas, das mal meinem Opa gehörte. Was den Anlass gab, das Fernglas irgendwann auch auf den Nachthimmel, Mond und Sterne zu richten, weiß ich nicht mehr. Aus dem ersten Aha-Moment wurde dann aber, auch dank einer Sternwarte in der Nähe, mein Hobby.

Was macht die Faszination dieses Hobbys aus?

Faszinierend ist für mich zum einen der Blick mit bloßem Auge oder durch Fernglas und Fernrohr als „Lichtverstärker“ ins Weltall. Beeindruckend etwa die Krater des Mondes, der Planet Saturn mit seinem Ring oder das Band der Milchstraße. Zum anderen kann man fotografisch Licht über mehrere Stunden sammeln und entlockt dem Himmel so auch den schwachen Schimmer von weitläufigen Gaswolken und Strukturen in fernen Galaxien. Zur Faszination trägt auch das Wissen um das bei, was man sieht. Etwa dass das Licht einer Nachbargalaxie unserer Milchstraße auf unser Auge trifft, nachdem es mehr als zwei Millionen Jahre unterwegs war. Man kann im wahrsten Sinne des Wortes erhellende Dinge entdecken, für sich erschließen und in gewisser Weise erfahren.



Das Siebengestirn, auch Plejaden genannt ist ein Sternhaufen, den man am Wintersternhimmel gut mit bloßem Auge als auffällige Sterngruppe erkennen kann (Sternbild Stier). © Alexander Weis



Totale Sonnenfinsternis: Der Mond verdeckt während der Totalität exakt die Sonne, die sichtbare Struktur ist die Korona, die äußere Atmosphäre der Sonne, die sonst überstrahlt wird. © Alexander Weis

Inwiefern bestimmt der Kalender der Himmelsereignisse Deine Freizeit und Dein Leben?

Mein Leben bestimmt das Hobby nicht. Ich tausche mich gerne mit Gleichgesinnten aus, unterstütze öffentliche Beobachtungen und bin in der bundesweiten Vereinigung der Sternfreunde aktiv. Das Wetter ist ein bestimmender Faktor. Bei besonderen Ereignissen am Himmel klappt das dann nicht immer. Mit Schülern des Abteigymnasiums habe ich einmal statt einer partiellen Sonnenfinsternis einen Vormittag lang nur Wolken von unten beobachtet. So ist Natur eben. Meine Familie „darf“ natürlich auch mal schauen. Ich hoffe, dass meine Auswahl von Dingen, die „man gesehen haben muss“ zumindest manchmal geteilt wurde und wird. Wenn ich nachts Bilder aufnehme, steht mir allerdings familienfreundlich Technik zur Seite. Nach dem Aufbau übernimmt ein Mini-Computer die Steuerung in der Nacht und ich ziehe mich ins Warme zurück. Diese Arbeitsteilung mit Kollege Computer ist meiner Frau zufolge allerdings „unspornlich“.

Hat die Astronomie, die Beschäftigung mit dem Kosmos und seinen Elementen nur rein wissenschaftliche Aspekte für Dich oder auch spirituelle / religiöse?

Wissenschaft betreibe ich ehrlich gesagt nicht. Das Beobachten oder Bearbeiten von Bildern regt wohl zum Nachdenken an. Unsere Sonne ist ein Stern, dessen Licht für unser Leben einzigartig und von existenzieller Bedeutung ist. Und dann blickt man in ein Meer tausender solcher Sterne und bekommt eine andere Perspektive für die Weite und Unendlichkeit unseres Weltraums. Ich finde solche Gedanken sehr positiv. Eine spirituelle oder religiöse Dimension hat das für mich aber weniger.

Welche Ereignisse, Erlebnisse im Rahmen der Sternbeobachtung haben Dich am meisten beeindruckt, bleiben in Erinnerung?

Der bisherige Höhepunkt war ein USA-Urlaub, bei dem wir 2017 als Familie gemeinsam eine totale Sonnenfinsternis erlebt haben. Wenn am Tag das Sonnenlicht scheinbar erlischt und die Sterne sichtbar werden, ist das ein einprägsames Erlebnis. Beeindruckend ist es auch, wenn bei öffentlichen Beobachtungen Menschen vom Blick durch ein Teleskop einfach berührt sind, weil sie so etwas noch nie gesehen haben. Amüsant war eine nächtliche Begegnung auf einer Lichtung in der Eifel, als ein Förster meine Frau und mich als vermeintliche Wilderer mit Zielfernrohr ertappte. Die Einladung zu einer gemeinsamen Beobachtung entschärfte dann die Situation.

Was hat es mit dem Himmelsphänomen „Stern von Betlehem“ auf sich? Wie war das voraussichtlich zur Zeit von Jesu Geburt?

Eine häufig zitierte Erklärung ist eine enge Begegnung der Planeten Jupiter und Saturn am Himmel im Jahr 7 v.Chr. Das war aber damals schon vorherzusagen, war damit eigentlich wenig besonders und zudem findet dieses Phänomen circa alle 20 Jahre statt, zuletzt im Dezember 2020. Ein Komet war es wohl auch nicht. Diese wurden seinerzeit eher als Vorboten für Unheil gesehen und das Erscheinen wäre nicht nur in Jerusalem dokumentiert worden. Eine einfache Erklärung ist vielleicht, dass der beschriebene aufgehende Stern eine Metapher für ein beginnendes, bedeutendes Leben ist. Auch ohne wissenschaftliche Erklärung ist das in der schönen Weihnachtsgeschichte ein sehr einprägsames Bild.



Familie Weis vor der totalen Verfinsternung ausgerüstet mit Sonnenfinsternisbrillen am 21. August 2017 in Oregon. © Alexander Weis

SPERO LUCEM!

NACH DER DUNKELHEIT ERHOFFTE ICH LICHT
VON INGRID TÖNNESSEN

In unserer losen Reihe „Schau genau“ wollen wir Sie auf Kunstgegenstände, Objekte, spezielle Orte in unseren Gemeinden aufmerksam machen, die es verdienen, einmal näher in den Blick genommen zu werden. Heute: die Deckplatte des Taufbeckens in der Abteikirche, die seit einer Ausstellung des Künstlers Michael Bleyenberg im November 2009 im nördlichen Querhaus der Kirche zu besichtigen ist.

Ich war dabei, als der Künstler damals mit Helfern seine „Licht-Bilder“ (Hologramme), teils sehr schwere, große Glasscheiben im Kirchenraum und der Krypta von St. Nikolaus aufgestellt hat. Eine Art Gravur lag auf dem Glas, ansonsten konnte man gut hindurchsehen. Es sah eher unspektakulär aus. Dann wurden Strahler installiert und als diese aufleuchteten, war ich fassungslos. Die durchsichtigen Glassplatten leuchteten plötzlich in teils kräftigen, teils zart verwachsenen Farbkompositionen. Mit der Bewegung des Betrachters änderten sich sowohl das Motiv als auch die Farben. Wie in einem Dialog zwischen Bild und Betrachter suchte ich durch Herumwandern im Raum „mein Motiv und meine Farbkomposition“. Die Kunstwerke eroberten den Raum, indem sie farbige Reflexionen auf die Umgebung legten. Aber all die Pracht konnte sich genauso schnell in Nichts auflösen, wenn man die falsche Blickrichtung, den „falschen Standpunkt“ hatte.

Eine wunderbare Ausstellung, die mir allzu deutlich machte, dass es bei dem, was ich zu sehen glaube, auch immer auf meinen Standpunkt ankommt. So war ein Hologramm in der Krypta auf dem Altar aufgestellt. Die Motive ließen bei mir Assoziationen einer wunderbaren und farbreichen, heilen Welt aufkommen. Aber einen Schritt weiter und das große Kreuzifix der Krypta schien durch die bunte Welt hindurch und wurde zum Bestandteil.

Die Kunstwerke fanden solch großen Anklang, dass die Gemeinde eines der Ausstellungsstücke kaufte: eine Deckplatte für das Taufbecken von St. Nikolaus.



© Ingrid Tönnessen

Probieren Sie es doch beim nächsten Besuch in St. Nikolaus einmal selbst aus: gehen sie um das Taufbecken herum und betrachten Sie dabei die Abdeckung. Im Verlauf Ihres Weges sehen Sie alle Farben dieser Welt, die Ihnen aus dem Taufbecken heraus entgegensehnen. Die Platte lodert wie ein Feuer, oder aber sie erlischt und wird nichtssagend und grau. Es kommt eben immer auf den Standpunkt an! Gerade zu Zeiten der Krise in der Kirche, verdeutlicht mir dieser Weg um das Taufbecken in Licht und Dunkelheit meinen Weg in und mit meinem Glauben.

Sie möchten Fotos von der Ausstellung sehen, dann öffnen Sie die Website der Pfarreiengemeinschaft unter www.abteigemeinden.de/Pfarreien in der Rubrik „Ein schönes Angebot“.

Oder Sie scannen den beigefügten QR-Code.



Die Website des Künstlers Michael Bleyenberg finden Sie unter: www.bleyenberg-light-art.com

LICHTMOMENTE

IM DUNKELN

VON BIRGIT OSTERHOLT-KOOTZ

Es ist schon Jahrzehnte her, aber wenn ich daran denke, ist das Unbehagen immer noch körperlich spürbar: Meine Schwester mit ihrem Mann und wir – beide Paare frischverliebt – wollten ein besonderes Event erleben. Also buchten wir ein Essen in der sogenannten „Unsicht-BAR“. Die Idee dahinter ist, dass Menschen sich einfülen können in die Welt der Blinden und stark Sehbehinderten. Dazu wird ein hervorragendes Essen in totaler Finsternis von blindem Personal serviert. Allerdings: Allein das Essen ohne größere Unfälle auf die Gabel und in den Mund zu bekommen, war für uns ein Problem, zumal wir nicht wussten, was wir da überhaupt serviert bekamen. Unser Familien-Kleeblatt versteht sich blendend – trotzdem verebte nach und nach die Unterhaltung, uns fehlten so sehr die warmen Blicke der anderen, das Lächeln, das Zwinkern, das Augenverdrehen und die beredte Gestik. Die Dunkelheit setzte uns allen gleichermaßen zu und wir spürten am eigenen Leib, wie abhängig wir vom Licht sind. Wir stürzten deshalb direkt nach dem Essen ans Licht und in die nächste Kneipe – befreit, glücklich und unendlich dankbar, dass wir unser Augenlicht wieder zurückhatten – wie ist die Welt doch schön, wenn Licht blinkt, glänzt, strahlt!



3:1 NACH KERZEN

VON HEIDI RÜD

Mein großer Sohn hatte von seinem Patenonkel eine wunderschöne Kerze zur Taufe bekommen. Sie stammt aus einer Manufaktur in der Domstadt – nicht Köln, sondern Bamberg! Die Kerze war seither viel in Benutzung, denn zu jedem Geburtstag und auch Namenstag wird sie bei uns entzündet. Weil in der Kommunion an das Taufversprechen erinnert und dieses erneuert wird, fanden wir den Gedanken toll, Henning dieselbe Kerze für das neue Sakrament mitzugeben. Dazu hat sein Patenonkel die Kerze zurück in die Bamberger Manufaktur gebracht, wo man das Kommuniionsdatum mit entsprechendem Symbol unter das Taufdatum „graviert“ hat. Die Kerze wurde wieder flott gemacht: sauber gekürzt und poliert.

Bei meinem jüngeren Sohn Erik eignete sich die Taufkerze nicht so optimal zur Wiederverwendung. Das schöne Engelmotiv hätte Kürzen und Säubern wahrscheinlich nicht gut überstanden, weshalb seine Patentante entschied, eine neue Kerze zu besorgen. Auf den großen Stumpfen in hellblauem Design hat sie auch das Datum schreiben lassen: 26.04.2020. Ich fand es sehr schön, dass es der Zufall wollte, dass Erik wie ich selbst am 26. April zum ersten Mal die heilige Kommunion empfangen sollte! Oder eben auch nicht, denn bereits die Vorbereitungen auf das große Fest wurden durch Corona jäh unterbrochen und der Termin der Feier letztlich verschoben. Weil die Tante auf keinen Fall wollte, dass ihr Patenkind mit der bereits gekauften Kerze mit dem nun falschen Datum in die Messe geht, bestellte sie noch eine Kerze.

Mein Mann und ich hatten meine Kommuniionskerze noch zur Trauung auf dem Altar stehen. Sollten meine Jungs einmal in diese Situation kommen, wird vermutlich Hennings Kerze auf Teelichtformat abgebrannt sein. Erik muss dann eben entscheiden, welche seiner drei Kerzen es sein soll.

GIPFELGLÜCK

VON CLAUDIA EISENREICH

Mein Lichtmoment hat viel mit Gipfelglück zu tun. 2006 verbrachten wir mit der Familie unseren Urlaub auf einem Bauernhof in Osttirol. Zu dem Bauernhof gehörte auch eine Alm, wo es in der Almhütte weder fließend Wasser noch Strom gab. Das war schon Abenteuer genug. Aber einen besonderen, unvergesslichen Moment schenkte uns dann der Bauer, als er uns Eltern eines Morgens auf einen der nahe gelegenen Gipfel führte. Die Kinder wurden derweil von seiner Frau betreut. Wir brachen zu nachtschlafender Zeit um 3 Uhr morgens in völliger Dunkelheit zu unserer Wanderung auf, ausgerüstet nur mit leichtem Gepäck und Taschenlampen. Nach einigen Metern riet uns der Bauer, die Lampen doch einfach mal auszumachen und siehe da, als sich die Augen an die Dunkelheit gewöhnt hatten, konnte man größtenteils im Dunkeln bergan wandern, ganz in Stille und alle Sinne geschärft für die Geräusche, Gerüche, Schatten und Bewohner der Natur um uns herum. Anstrengende drei Stunden später kamen wir – inzwischen schon in leichter Dämmerung – auf den Gipfelgrat. Glücklicherweise über die intensive Naturerfahrung und stolz auf das Erreichen des Gipfels hatten wir kaum die Rucksäcke am Gipfelkreuz abgelegt, als die Sonne mit all ihrer Pracht über den gegenüberliegenden Bergen aufging und alles um uns herum in warmes, wohlige Licht hüllte. Wir standen dort oben, gefühlt wie auf dem Dach der Welt (es waren noch nicht einmal 3000 m), die morgendlichen Nebelschwaden unter uns und die herrlichen Berggipfel ringsum von Sonnenlicht überflutet. Diesen Moment werde ich nie vergessen. Nie habe ich mich Gottes Schöpfung so nah gefühlt.



LICHT IM HERZEN

VON SABINE FRÖMEL

Ich sitze mit einem Tunesier, der meine Telefonnummer vom Sozialamt der Stadt Pulheim erhalten hat, im Auto. Wir fahren durch den Morgennebel. Die Stimmung ist leicht melancholisch. Mitten in diese Stille erklärt mir Bayrahm:

„Weißt du, Frau Sabine, Traurigkeit ist wie ein Feuer in uns Menschen. Es kann uns zerstören oder es kann uns erhellen. Feuer ist Licht. Licht beleuchtet unterschiedliche Winkel in unserem Herzen, so birgt jede Traurigkeit wieder eine neue Chance für jeden Einzelnen von uns, Neues zu entdecken.“

Wir arbeiten den ganzen Vormittag zusammen und am Ende sucht er sich ein paar Sachen für seine Wohnung am Klosterhof aus, sehr bescheiden und zurückhaltend.

Als ich seine Wohnung von 15m² betrete, verstehe ich erst, dass er seit drei Monaten nur mit zwei Decken auf dem Boden dort wohnt, aber mit sehr viel Licht im Herzen. Ich bin dankbar für dieses Zusammentreffen.



© Claudia Eisenreich



ERHELLEND

GEDANKEN VON SABRINA PASCHEN

Hell, das Gegenteil von dunkel. Hell wie das Licht. Hell wie die flackernde Kerze. Wir zünden sie an und ein Licht erfüllt den Raum, die Dunkelheit wird genommen. Hell wie die Sonne, deren Strahlen unser Gesicht wärmt. Hell wie die Sterne hoch am Himmel.

Auch Erlebnisse können hell sein. Erlebnisse und Momente, die unvergesslich sind. Kleine Dinge im Alltag, Ausflüge oder Urlaube, schöne Reisen und viel zu schnell verflogene Stunden mit lieben Menschen. Zeit mit Menschen, die so kostbar ist. Wie viel können wir von solchen Momenten profitieren und wie viel Kraft daraus schöpfen? Vielleicht „erHELLEN“ uns diese Momente, lassen uns neue Sichtweisen erlangen und motivieren oder unterstützen uns.

Aber was ist noch hell? Hell ist die Hoffnung. Die Hoffnung, die uns bleibt, wenn wir am Boden sind. Wenn wir nicht mehr weiterwissen. Wenn wir denken, es gäbe keinen Ausweg. Dann müssen wir glauben! Glauben an die Hoffnung. Wenn wir uns fragen: „Wo ist Gott in den schrecklichen Momenten?“, dann hofft und glaubt man, dass das Licht am Ende des Tunnels erscheint!

Die große Frage ist: Bleibt uns auch Hoffnung bei den aktuellen Ereignissen in der katholischen Kirche? Kann uns Hoffnung da weiterhelfen? Ich denke: Ja, wir brauchen sie. Wir brauchen Hoffnung auf Veränderung. Aber hier ist es wichtig, das Licht selbst zu suchen, selbstständig zu handeln. Die Hoffnung anzuregen. Als Gemeinde Zusammenhalt zu zeigen und sich gegenseitig zu „erHELLEN“. Stimmen zusammenzubringen und sich unter die Botschaft Jesu zu stellen. Denn Jesus war ein Lichtbringer. Das sollten wir nicht vergessen.

LICHTABHÄNGIG

VON SARAH DIDDEN

Waren Sie schon einmal im Sommer in Skandinavien? Ich war im Jahr 2016 von April bis Juli in Schweden – zur hellsten Zeit des Jahres also. Doch ich war nicht nur zum Urlaub machen dort, sondern habe auch ein Praktikum absolviert. Die ersten Tage bin ich morgens panisch aufgewacht und war mir jedes Mal sicher, verschlafen zu haben. Zum Glück war das nie der Fall, doch die Sonne, die im April schon gegen 5 Uhr aufging, hatte mich verunsichert. Wahnsinn, wie sehr ich meinen Tagesablauf am Licht und an der Sonne festmache. Im Juni war es in Schweden dann selbst nachts hell. Ein Spaziergang um Mitternacht war normal und um 4 Uhr morgens bei „Tages“licht draußen zu sitzen war möglich.

Es war eine tolle Zeit, die mir gezeigt hat, wie abhängig meine Stimmung, meine Unternehmenslust und mein innerer Rhythmus vom Licht ist. Wenn die Sonne nicht mehr untergeht, verhalte und fühle ich mich anders – das war spannend.





NÜSSE ⊕ DER SONNENSTRAHLEN?

RÜCKBLICK AUF DAS ERNTEDANKFEST 2021

von Sarah Didden

„Schön, dass Sie da sind!“ – ein typischer Satz zu Beginn einer Veranstaltung oder eines Gottesdienstes. Selten kam er aber so von Herzen wie beim diesjährigen Erntedankfest. Mit 3G-Nachweis und unter freiem Himmel konnten wir bei strahlendem Sonnenschein mit Jung und Alt gemeinsam feiern.

Nicht nur das „Danken“ stand während des Gottesdienstes im Mittelpunkt - auch die verschiedenen Generationen waren Thema: Was können wir voneinander lernen? Wie können wir uns gegenseitig durch den Winter bringen?

Mit der Geschichte von der Maus Frederick zeigten die Kinder der Kita St. Maria Königin des Friedens aus Dansweiler, worauf es beim Sammeln für den Winter wirklich ankommt: Sonnenstrahlen, bunte Farben und viele Wörter zum Geschichten erzählen. Während die anderen Mäuse sich nur um ausreichend Nüsse und andere Nahrung gekümmert haben, sorgt Frederick im Winter für die Extraportion Wärme und gute Laune: mit der Erinnerung an die warmen Sommertage, mit dem Darstellen von bunten Farben und beim Erzählen von schönen Geschichten.

Doch nicht nur die Kinder, auch die Erwachsenen sammelten während des Gottesdienstes fleißig Vorschläge, wie sie anderen einen schönen Winter bereiten können:

- Vorbereitung der Advents- und Weihnachtszeit
- Zeit für die Enkelkinder haben
- gute Gespräche führen und anderen zuhören
- Singen, Spielen, Basteln, Vorlesen und Kuschneln
- Briefe schreiben
- anderen ein Lob aussprechen
- eine Umarmung, ein Lächeln mit den Augen
- ein kleiner Plausch mit der einsamen Nachbarin
- schöne und lustige Geschichten aus der Jugend erzählen
- mit Humor und Frohsinn anderen begegnen

Der Erntedankgottesdienst zeigte wieder einmal, wie bunt und vielfältig unsere Gemeinde ist und wie wichtig es ist, dass sich alle Generationen bei uns einbringen.

WENN DIE SONNE AUFGEHT

VON PETER NICHOLAS CRYAN

„O wie schön ist Deine Welt, Vater, wenn sie golden strahlet!“

Diesen Text aus dem Gedicht von Karl Lappe in der wunderschönen Vertonung von Franz Schubert hat meine verstorbene Mutter, trotz fortgeschrittener Demenz, immer wieder gesungen, wenn sie das Licht der Sonne sah und spürte. Wie ein innerer Reflex kam dann diese schöne Melodie mit ihrer wohlthuenden Aussage über ihre Lippen.

In meinem vergangenen Urlaub war der frühe Sonnenaufgang - mit dem Tag für Tag unterschiedlich starken Lichteinfall - für mich ein Highlight meiner Auszeit, über dem Meer und in den Bergen. Das Licht, besonders das Sonnenlicht, erhellt das Herz und stimmt eine tiefe Sehnsucht und ein Wohlgefühl in uns an. Es hat etwas von neuem Anfang, neuer Sichtweise, zunehmender und atmosphärischer Wärme, die der Mensch immer wieder im Alltag braucht, um sich als Geschöpf der ursprünglichen Beziehung zu seinem Schöpfer zu verdeutlichen. Lichtmomente der besonderen Art möchte ich sie nennen. Die wünsche ich uns allen zu allen Jahreszeiten!



Und eins habe ich vor allem von den Kindern im Gottesdienst gelernt: nicht immer nur an das Offensichtliche denken, sondern mir auch Zeit nehmen, um mich von Erinnerungen und neuen Erfahrungen „nähren“ zu lassen.



Bild vom lebendigen Adventskalender © G. Sassenroth



Erstkommunionfeier einer der Kleingruppen © C. Eisenreich



Weltgebetstag der Frauen: Worauf bauen wir? © G. Sassenroth



Wiederöffnung des Sachensucherladens © G. Sassenroth



Aufnahmen zum online Jugendgottesdienst © D. Theisen



Messdienersommerfest © Theresa



Wäscheleinaktion an den Kirchen zu Pfingsten © S. Didden



1. Platz beim Stadtradeln für unser Team © G. Sassenroth



Hilfsaktion für die Opfer der Flutkatastrophe © S. Didden



Lesedinner von der KÖB Geyen und dem Männerkochclub © C. Eisenreich

FLUTHILFEAKTION

GEMEINSAM STARK
VON KLAUDIA DOHMEN

Helles Kinderlachen erfüllt jeden Tag die Kindertagesstätten. Kinder spielen, lachen und toben durch die hellen Räume. Doch von einem Tag auf den anderen stehen Gruppenräume leer, liegen Spielsachen, Möbel, Puppen und Legosteine in Schlammpfützen. Viele Kitas sind von der Flutkatastrophe im Juli getroffen worden. Die hellen Räume bleiben dunkel, weil sie beschädigt oder ganz zerstört worden sind.

Das ökumenische Familienzentrum evka möchte von der Flut betroffenen Kindertagesstätten bei ihrem Wiederaufbau helfen. Durch verschiedene Aktionen sammeln wir Spenden, damit Möbel, Spielmaterial oder Außenfahrzeuge neu angeschafft werden können. Die erste Einrichtung, die wir unterstützen, ist die evangelische Kita „Kinderburg“ in Eschweiler.

Helligkeit und Dunkelheit liegen immer nah beieinander; nach einer dunklen Nacht folgt ein neuer, heller Tag. Lassen Sie uns gemeinsam wieder helles Kinderlachen in die betroffenen Kitas bringen, damit für Kinder, Eltern und Erziehende in den Flutgebieten ein Stück Normalität in den Alltag zurückkehren kann. Wir freuen uns über jede Spende, die wir sofort weiterleiten können.

Spendenkonto: KGV B-G-S Caritas
IBAN: DE75 37050299 0000618214
Verwendungszweck: evka-Fluthilfe



PFADFINDERLEBEN IN CORONAZEITEN

VON MAIKE SCHREIBER UND JOHANNA ROHMANN

Nach fast einem Jahr ohne unsere wöchentlichen Gruppenstunden freuen wir uns sehr, dass sich alle Altersstufen seit den Sommerferien wieder regelmäßig vor Ort treffen können. Auch wenn einige ihre Gruppenstunden in den vergangenen Monaten online abhalten konnten, ist ein reales Wiedersehen einfach etwas ganz Besonderes!

In diesem Jahr waren wir endlich auch wieder mit dem gesamten Stamm im Sommerlager und zwar in Gönnersdorf in der Eifel. Dort sind wir viel gewandert, waren



am See, und alle Pfadfinder haben ihre Abzeichen in den Bereichen „Feuer“, „Werkzeug“ und „Karte/Kompass“ erworben. Um auch größere Ausflüge machen zu können, hatten alle ihre Fahrräder mitgenommen. Insgesamt hatten wir ein großartiges Lager, auch wenn wir es leider aufgrund der aktuellen Situation nur kurzfristig planen konnten. Besonders schön war es, den Gruppenzusammenhalt zu erleben, obwohl sich die Kinder und Jugendlichen doch eine lange Zeit nicht gesehen hatten.

Da die jährliche Stammesversammlung inklusive Sommerfest in diesem Jahr coronabedingt nur online stattfinden konnte, haben wir stets gehofft, dies bald nachholen zu dürfen. Auch wenn die Zeit der Einschränkungen noch nicht vorbei ist, hatten wir nun die Möglichkeit, eine Zusammenkunft regelkonform und verantwortungsvoll auszurichten: Am Sonntag, dem 19.09.2021, fand am Jugendheim der Pfadfinder unsere große Wiedersehensfeier statt. Mit circa 100 Leuten haben wir zu Beginn einen Wortgottesdienst mit Thomas Backsmann und unserem sich in der Ausbildung befindenden Kuraten Leonard Overberg gefeiert. Im Anschluss wurde gegrillt und ein Zeltwettbewerb veranstaltet. Außerdem hat sich Ronja Hoffend als neues weiteres Mitglied des Stammesvorstands vorgestellt.

Wir freuen uns als Leiterrunde immer sehr, bei solchen Anlässen auch die Familien und Freunde unserer Gruppenkinder kennenzulernen. Außerdem ist es schön, im Anschluss viele neue „Schnupperkinder“ in den Gruppenstunden begrüßen zu dürfen. Denn Kinder fürs Pfadfindersein zu begeistern und mit ihnen zu arbeiten, ist das, was uns am meisten antreibt und Spaß macht!

GUTE INVESTITION

VON PETER MÄRKER

FÜR DEN FÖRDERVEREIN DER MESSDIENER

Am 23.08.2021 war es wieder so weit: Im Pfarrsaal in Geyen fand die diesjährige Mitgliederversammlung des Fördervereins der Messdiener unserer Pfarreien statt. Spannend wurde es dieses Mal, da auch der Vereinsvorstand turnusgemäß neu gewählt wurde.

Interessierte Gemeindemitglieder, die sich gerne in unserem Verein engagieren wollen, waren schnell gefunden. Als Vorstände wurden wiedergewählt: Beate Rück (Vorsitzende), Alfons Kummer (2.Vorsitzender/Schriftführer), Peter Märker (Kassenwart), Thomas Primnitz (Beisitzer), Christian Wittke-Spiwowk (Beisitzer). Neu gewählt wurde: Mark Lauer (Beisitzer).

Die Messdiener gestalten unser Gemeindeleben aktiv mit und wir erleben sie als wichtigen Teil der Zukunft unserer Kirche. Es ist uns deshalb ein persönliches Anliegen, die Gemeinde- und Jugendarbeit der Messdiener mit Rat, Tat und schließlich auch mit Geld zu unterstützen. Den organisatorischen und rechtlichen Rahmen für die finanziellen Hilfen bieten wir in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins. Dazu gehört, dass wir unseren Mitgliedern und Spendern Spendenbescheinigungen über die empfangenen Gelder ausstellen dürfen und über die Verwendung der Mittel jährlich in der Mitgliederversammlung Rechenschaft ablegen.

Doch was haben wir inhaltlich im vergangenen Jahr alles realisiert und organisiert? Im Mai haben wir den neuen Messdienerbus bestellt, da der alte Bus etwas in die Jahre gekommen war und wir möchten, dass unsere Kinder auch in den nächsten Jahren sicher unterwegs sind.

Dass wir trotz dieser hohen Investition auch die Zuschüsse für die Ferienfahrten der Messdiener im gewohnten Rahmen leisten konnten, verdanken wir unseren Spendern, Sponsoren und Mitgliedern.

Wie im vergangenen Jahr, konnte auch 2021 die PastaNight nicht stattfinden. Wir freuen uns aber jetzt schon auf unser nächstes Zusammenkommen bei italienischem Essen, Livemusik und Tanz im kommenden Jahr. Highlight des Jahres war für uns das Sommerfest der Messdiener, das im September stattfand. Wir hatten Gelegenheit zu vielen Gesprächen mit altbekannten und neuen Messdienereltern und konnten einige Mitglieder für unseren Verein gewinnen. Besonders berührt hat uns, die altersbedingt ausscheidenden Leiter mit verabschieden zu dürfen. Gleichzeitig wurden neue Leiter vorgestellt, die jetzt die Verantwortung für die jüngsten Gruppenkinder übernommen haben.

Zu sehen, dass von Generation zu Generation das Licht unseres Glaubens, gemeinsame Werte, die Mitverantwortung für Kirche und Gemeinde und eine wunderbare Gemeinschaft von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen weitergegeben wird, treibt uns an, die Messdiener auch in Zukunft nach Kräften zu unterstützen. Es zeigt sich immer wieder: das ist gut investierte Zeit.



© Privat

NEUE LEITUNG

VON LEAH MEUSCH UND PETER MELLER

Wie Sie vielleicht schon gehört haben, gibt es seit Juni neue Obermessdiener bei den Messdienern in Sinthern-Geyen. Da uns durch Corona die Chance genommen wurde, uns allen persönlich vorzustellen, möchten wir - Peter und Leah - dies nun auf diesem Wege tun.

Mein Name ist Peter Meller, ich bin 20 Jahre alt und komme aus Sinthern. Ich bin seit elf Jahren bei den Messdienern und seit fünf Jahren engagiere ich mich dort als Leiter. Im Moment absolviere ich eine Ausbildung als Metzger.

Mein Name ist Leah Meusch, ich bin 22 Jahre alt und komme aus Geyen. Zurzeit mache ich eine Ausbildung zur Hebamme. Messdienerin bin ich seit 13 Jahren und seit 2015 in der Leiterrunde.

Gemeinsam werden wir das Amt als Obermessdiener in den nächsten eineinhalb Jahren ausfüllen. Wir hoffen, dass wir in dieser Zeit den ein oder anderen aus den Gemeinden auch persönlich kennenlernen.

Wir freuen uns auf die Zeit als Obermessdiener und möchten uns an dieser Stelle auch noch mal bei unseren Vorgängern Jacob Eisenreich und Jonas Mohi bedanken, die drei Jahre lang als Obermessdiener einen richtig guten Job gemacht haben!

Bei Fragen oder anderen Anliegen können Sie sich gerne bei uns unter obermessdiener@messdiener-sinthern-geyen.de melden.

Hoffentlich bis bald!



© Helen Palm

PROTEST UND ZUSAMMENHALT

BÜCHEREIEN ALS PASTORALE CHANCEN NUTZEN

VON BIRTE DEIL FÜR DIE KÖB GEYEN

Mitte Juni 2021 informierte das Erzbistum Köln, dass es bis Ende 2023 seine finanzielle Förderung der katholischen öffentlichen Bücherei in Stommeln und sechs weiterer Vertragsbüchereien im Erzbistum Köln einstellen wird. Das bedeutet konkret, dass sich das Bistum nicht mehr an den Personalkosten für die professionelle Leitung dieser Büchereien beteiligt. Für die Stommelner Bücherei, zu der wir gute Beziehungen pflegen und wo Anette Göhler seit vielen Jahren eine tolle Arbeit nicht nur für die Stommelner sondern auch für uns ehrenamtlich geführte katholische Büchereien in Pulheim leistet, bedeutet diese Hiobsbotschaft aus Köln letztendlich das Aus. Wir sind der Meinung, das kann man so nicht hinnehmen und daher haben wir in einem Brief an den Generalvikar Dr. Markus Hofmann – den wir an dieser Stelle öffentlich machen wollen – unsere Stimme gegen die absolut unverständliche Entscheidung des Bistums erhoben.

Sehr geehrter Herr Generalvikar

Die Begründung für die Schließung der sieben Vertragsbüchereien im Erzbistum Köln ist offenkundig eine rein betriebswirtschaftliche: das Erzbistum Köln möchte kurzfristig Personalkosten („ein wachsendes finanzielles Risiko“) einsparen. Langfristig jedoch wird sich dieser Schritt als krasse wirtschaftliche Fehlentscheidung herausstellen. Möchte man dem Trend der Kirchengaustritte (verringerte Steuereinnahmen), der leeren Kirchen (geringeres Kollektenaufkommen) etc. konstruktiv entgegenwirken, so sollte im Gegenteil mehr und nicht weniger in die Gemeinden vor Ort investiert werden. Die Katholischen Öffentlichen Bibliotheken spielen hier eine elementare Rolle. Wir erfahren es als Team der KÖB-Geyen jede Woche aufs Neue: Eine Gemeinde-Bücherei öffnet so manchem Zögerlichen die Tür zum Thema Kirche, sei es im Rahmen von Gesprächen bei der Ausleihe, der Leseförderung und Präsenz in Kindergärten und Schulen, regelmäßigen Veranstaltungen für Alt und Jung und noch so vielem mehr. Die Büchereien vor Ort sind für die Kirche pastorale Chancen.

Katastrophal ist die Botschaft, die diese Schließung der Büchereien an die eigenen Kirchenmitglieder sendet, besonders an diejenigen, die sich mit Freude ehrenamtlich an der Gemeindefarbeit beteiligen. Das scheinbar mangelnde Interesse des Erzbistums Köln an der kirchlichen Arbeit auf Gemeindeebene erschreckt und desillusioniert. Jegliche Motivation und Einsatzbereitschaft werden im Keim erstickt. Mit Kürzungen und Schließungen legt das Erzbistum Köln auch engagierten Gemeindefmitgliedern einen Kirchengaustritt quasi nahe. Die Zahl der Menschen, die sich ehrenamtlich in der Kirche engagiert, wird vom Erzbistum Köln somit aktiv verringert. In der KÖB Geyen erleben wir diesen Effekt derzeit selbst in Form einer langwierigen und zähen Suche nach weiteren ehrenamtlichen Teammitgliedern.

Gerade in schwierigen Zeiten, wie der zurzeit herrschenden COVID-Pandemie, sollte es ein absolutes Anliegen der Kirche sein, für alle Menschen vor Ort in ihren Gemeinden aktiv zu sein. Die Schließung der KÖB Stommeln, eines für eine Gemeinde wie Stommeln bedeutenden kirchlichen und bürgerlichen Treffpunktes, stellt das genaue Gegenteil dar. Es entsteht der Eindruck, dass Ihnen das gleichgültig ist. Das Erzbistum Köln treibt so aktiv seinen eigenen Bedeutungsverlust voran. Das kann doch nicht gewünscht sein.

Auch in Bezug auf das Thema Öffentlichkeitsarbeit sind die Einsparungen bei den sieben Vertragsbüchereien des Erzbistums Kölns nicht sinnvoll. Die Reihe der Negativmeldungen aus dem Erzbistum Köln scheint nicht abzureißen. Diese Tatsache facht die finanziellen Probleme doch nur weiter an, weil die Unzufriedenheit wächst und Austritte folgen. Als Mitglieder der Kirche wünschen wir uns dagegen so sehr positive, mitreißende, mitfühlende und menschliche Meldungen aus dem Erzbistum Köln.

Daher bitten wir Sie, die Entscheidung zur Einstellung der Förderung der sieben Vertragsbüchereien, und insbesondere der KÖB Stommeln, nochmals zu überdenken und sich für den Erhalt dieser Büchereien, die eine wichtige kirchliche Aufgabe in ihren jeweiligen Gemeinden wahrnehmen, auszusprechen.

Wir möchten an ein menschnahes und zukunftsorientiertes Erzbistum Köln glauben, mit aktiven, lebendigen Gemeinden vor Ort!

Ihr Team der KÖB St. Cornelius Geyen



Rasen-Protestaktion der Stommelner für den Erhalt ihrer Bücherei.
© Inge Walter

GEDRUCKTE LICHTBLICKE

KÖB IM ALTEN RATHAUS
VON BARBARA KRAHFORST

Eine ganz wichtige Sache, die Licht in den Alltag vieler Menschen bringt, besteht aus zwei Buchdeckeln und vielen Blättern! Bücher waren schon immer ein wichtiger Bestandteil des Lebens und auch immer wieder „erhellend“. Das müssen keine hochgeistigen oder spirituellen Bücher sein – ein schöner Familienroman, ein Krimi oder eine spannende Biografie können genauso erhellen, einen anderen Blick auf manche Dinge erzeugen. Oder von Sorgen ablenken, das ist auch ein nicht zu unterschätzender Aspekt.

Ein historischer Roman erweitert unser Wissen über frühere Zeiten oder auch ein Krimi, der vor über hundert Jahren spielt, in dem man nebenbei erfährt, dass „es sich nicht gehörte, dass eine Ehefrau die Tageszeitung liest“. Romane, deren Handlung in fernen Ländern spielt, bieten eine neue Sicht auf fremde Kulturen und unterhalten gleichzeitig, wenn sie gut geschrieben sind. Und wenn es mir schlecht geht, kann ein Buch mich tief abtauchen lassen in eine andere Welt und helfen, die Sorgen für eine Zeit zu vergessen. Was gibt es in einem verregneten Urlaub, während einer langen Flugreise, endlosem Warten auf irgendwas, im Krankenhaus oder einer Kur Besseres als Bücher?

Jeder hat natürlich einen anderen Geschmack, aber es erscheinen in jedem Jahr so viele neue Bücher, da ist für jeden etwas dabei! Auch Sachbücher können aufklären, sei es über die Erziehung von Hunden, die Handhabung technischer Geräte, die Erhaltung der Gesundheit, was immer uns gerade bewegt. Und jeder hat sicher schon die Erfahrung gemacht, wie hilfreich gute Reiseführer sein können. Und wie viel Schmackhaftes man in Koch- und Backbüchern entdecken kann! Oder jetzt in der Adventszeit, wie viele wunderbare Weihnachtsgeschichten es gibt - die dürfen dann auch mal ein wenig romantisch oder sogar kitschig sein, finde ich.

Ich denke auch an die Bildbände über traumhafte Landschaften – man möchte sofort die Koffer packen und losfahren! Da das aber oft nicht geht, hilft es schon, sich diese Bilder anzusehen und sich hinzuträumen. Oder die vielen tollen Bildbände über Tiere, an denen Fotografen oft jahrelang gearbeitet haben. Solche Bücher erhellen manchmal auch das Dunkel der Demenz, das stellt man in Seniorenheimen immer wieder fest. Für viele ältere Menschen sind Bücher oft das Einzige, womit sie sich noch beschäftigen können, da brauche ich mir nur meine 94jährige Mutter anzusehen. Entweder sie strickt oder sie liest, denn „im Fernsehen ist ja für mich doch nix mehr drin“. Darum bin ich sehr froh, dass ich ihr aus unserer wunderbaren Bücherreihe immer wieder Nachschub mitbringen kann!

Das ist es auch, was mir an der Arbeit in der Bucherei die meiste Freude macht – unsere Leser und Leserinnen zu beraten, ihnen Bücher zu empfehlen. Und das Schönste ist dann, wenn sie wiederkommen und mir sagen, wie gut ihnen das empfohlene Buch gefallen hat! Das hellt die Stimmung auf beiden Seiten auf!

LICHTPUNKTE TROTZ CORONA

FIRMKATECHESE
VON KATRIN HOPPE

Von November 2020 bis Juni 2021 wurde in unseren Gemeinden der Kurs „Glauben und Weitergeben. Ein Kurs für Erwachsene zur Firmbegleitung“ angeboten. Wegen der strengen Bestimmungen zum Lockdown durfte allerdings keine Firmfeier stattfinden. Hier ist ein Erfahrungsbericht dazu, wie bereichernd der Glaubenskurs dennoch war. Corona muss nicht immer nur negative Seiten haben.

Mein Name ist Katrin Hoppe, ich bin 27 Jahre alt und in Glessen groß geworden. Aktuell wohne ich in Köln und bin über die Mutter meines Freundes und durch die sehr engagierte Gemeindeassistentin, Sarah Didden, im November 2020 auf den Kurs zur Firmbegleitung aufmerksam geworden. Es war zu dem Zeitpunkt schon klar, dass leider keine Firmung im kommenden Jahr stattfinden würde. So hatten wir genug Zeit, uns mit dem Glauben wie auch mit der Firmkatecheten-Gruppe auseinanderzusetzen zu können.



Durch die Anmeldung zum Firmkurs hat sich etwas für mich persönlich Wunderbares ergeben: Ich habe das vergangene Jahr als sehr interessant empfunden und die Chance bekommen, meinen Glauben neu zu entdecken.

Bei verschiedenen Online-Meetings haben wir uns mit dem Thema „Glauben“ und mit der Bibel intensiv beschäftigt. Beispielsweise haben wir uns gemeinsam mit Herrn Dr. Fleischer die Bibelstelle der Frau am Jakobsbrunnen erarbeitet, indem wir die Bibelverse getrennt und neu zusammengefügt haben und - in einer anderen Aufgabe - Überschriften für einzelne Verse überlegt haben. Durch den Austausch in der Gruppe hat man dadurch andere Sichtweisen kennengelernt und ein neues Verständnis erfahren.

Ebenfalls sehr interessant war ein Abend mit Kurzspielfilmen. Dieses abwechslungsreiche Format erleichterte mir persönlich den Austausch mit den anderen Firmkatecheten, weil eben genau solche Kurzfilme zum Denken anregen. Bei jedem Treffen hat sich jeweils eine besondere Gruppendynamik entwickelt, die sehr mitreißend war. Danach hatte ich immer ein Gefühl von Gemeinschaft und ich konnte gestärkt in den Monat gehen.

Ich nehme von dem Glaubenskurs mit, dass es mir sehr wichtig ist, diese Gemeinschaft zu erfahren und sich mit dem Glauben auseinanderzusetzen. Die Firmbegleitung bietet dafür einen wunderbaren Rahmen, und durch die aktive Gestaltung wird es nie langweilig oder trocken. Durch die anderen habe ich außerdem erfahren, dass es sehr viele Gruppen und Bereiche in der Gemeinde gibt, wo jeder einen Platz finden kann. Für meinen Teil kann ich nur sagen, dass ich gespannt bin, welche Glaubenserfahrungen ich noch erleben werde.

ÜBERLEBEN IN DER STADT

ADVENIAT-WEIHNACHTSAKTION 2021

Die Eröffnung der bundesweiten Adveniat-Weihnachtsaktion findet am ersten Advent, im Bistum Münster statt. Die Weihnachtskollekte am 24. und 25. Dezember in allen katholischen Kirchen Deutschlands ist für Adveniat und die Hilfe für die Menschen in Lateinamerika und der Karibik bestimmt.

Ob in Mexiko-Stadt, Lima, Rio de Janeiro oder Bogotá, ob in Manaus oder Quito: An den Ampeln stehen Menschen – oft ganze Familien –, um den Autofahrern IRGENDETWAS zu verkaufen. Sobald die Ampel rot wird, laufen sie zu den Autos und bieten Süßigkeiten, Zigaretten, Blumen oder Kugelschreiber an; andere bieten akrobatische Zirkusstückchen auf der Kreuzung dar oder waschen die Windschutzscheiben. Meist ist dies die einzige Möglichkeit, wie die Familien etwas für ihren Unterhalt verdienen können. Die Kinder helfen mit, brauchen so nicht allein zurückgelassen zu werden – für die Schule fehlt sowieso das Geld. Unter Umständen kann das Kind auf dem Arm auch etwas Mitleid auslösen: So kommen vielleicht ein paar mehr Münzen dazu.

Durch die Hochhäuser im Hintergrund des Krippenaufstellers drückt der kolumbianische Künstler Carlos Lima aus, was für die Mehrheit der Bevölkerung in den größeren Städten des Subkontinents das alltägliche Leben auszeichnet. Es ist mehr ein Überleben! Ohne Arbeit oder unterbeschäftigt, suchen Abermillionen von Menschen ihr Auskommen in der informellen Wirtschaft: am Rande des Daseins – ohne Rechte und mit Füßen getreten, marginalisiert und ausgeschlossen. Wo bleibt die Würde dieser Menschen?

Inmitten dieser Wirklichkeit – nicht rechts und nicht links, nicht weit entfernt und nicht versteckt, sondern MITTENDRIN – wird Gott Mensch. Genau hier geschieht Menschwerdung und gibt Gott dem Menschen seine Würde zurück. Kann es ein stärkeres Licht inmitten unserer Dunkelheiten geben? Welch eine Herausforderung für uns alle! Auch wir können solche Lichter sein: in tatkräftiger Solidarität für eine menschlichere Welt.

*Spendenkonto:
Bischöfliche
Aktion Adveniat
IBAN: DE03 3606
0295 0000 0173 45*



LICHT INS DUNKEL BRINGEN

VON JEANETTE MELLER FÜR DAS CARITAS-TEAM

Viele große und kleine Unglücksfälle und Unwägbarkeiten können das Leben dunkel und schwer machen: plötzliche Pflegebedürftigkeit, schwindende körperliche Kräfte, Überschuldung, überraschende Geldnot, Altersarmut, Alleinsein, fehlende Zuwendung und Ansprache. Darunter leiden Menschen, zuweilen ganz in unserer Nähe.

Die Pfarrcaritas versucht, gemeinsam mit der Diakonie, in solchen Fällen rasch und unbürokratisch zu helfen. Dazu braucht man finanzielle Mittel und engagierte Menschen, die ehrenamtlich mitarbeiten. Das können Besuche bei Senioren zum Geburtstag oder zu Weihnachten sein, organisatorische Tätigkeiten, das Verteilen von Briefen oder Flyern oder die Beratung und Unterstützung in Notlagen: Die Aufgaben sind so vielfältig wie die Menschen.

Möchten Sie gern Licht ins Dunkel bringen und können sich vorstellen, ein paar Stunden im Monat ehrenamtlich für die Caritas zu arbeiten? Dann melden Sie sich bitte bei uns. Unsere Caritasbeauftragte im Pastoralteam ist Sabine Frömel, Lotsenpunkt, Telefon 0172-2387166.

Möchten Sie gern mit einer Spende Licht ins Dunkel bringen? Dann beachten Sie bitte unseren Spendenaufruf in diesem Pfarrbrief. Das gespendete Geld wird fast vollständig für die Caritasarbeit hier bei uns vor Ort verwendet.

Wir danken allen Lichtbringern und wünschen Ihnen und Ihren Familien eine schöne Adventszeit mit vielen großen und kleinen Lichtblicken.



- Einzelfallhilfen für Wohnung, Möbel, Energie, Kleidung, Bettwäsche, Lebensmittelgutscheine
- Darlehen bei Anwaltskosten im Asylverfahren und Zuschüsse zu berufsbedingtem Führerschein
- Veranstaltungen für Alleinstehende, Senioren, Jugendliche
- Besuchsdienste in unseren Pfarreien
- und vieles mehr!

95 % DER GESAMMELTEN GELDER BLEIBEN IN UNSEREN GEMEINDEN.

AB SOFORT FINDET KEINE SAMMLUNG AN DER HAUSTÜR MEHR STATT.

STATTDESSEN KÖNNEN SIE BIS WEIHNACHTEN BEQUEM PER ÜBERWEISUNG SPENDEN ODER IHRE ZUWENDUNG IM PFARRBÜRO EINREICHEN. WIR HOFFEN WIEDER SEHR AUF IHRE UNTERSTÜTZUNG!

SO ERREICHEN SIE UNS:

Caritas des Kirchengemeinerverbands
 Brauweiler - Geyen - Sinthern
 Caritasbeauftragte im Pastoralteam:
 Sabine Frömel, Lotsenpunkt
servicestelle.engagement@abteigemeinden.de
 Telefon 0172 2387166

UNSER SPENDENKONTO:

Caritas KGV B-G-S
 DE75 3705 0299 0000 6182 14
 Verwendungszweck:
 „Adventssammlung 2021“

Für Spenden bis 200€ gilt der Überweisungsträger oder Kontoauszug für das Finanzamt als Spendenbescheinigung. Für größere Spenden werden vom Pastoralbüro auf Antrag gesonderte Spendenbescheinigungen ausgestellt.



„DU FÜR DEN NÄCHSTEN“ IST DAS MOTTO DER GEMEINSAMEN SAMMLUNG VON CARITAS UND DIAKONIE.

Wie wichtig es ist, füreinander einzustehen, haben wir in den vergangenen Monaten eindrücklich erlebt.

Wir, die Ehrenamtlichen der Caritas und der Diakonie, kennen die Menschen vor Ort und sehen ihre Not.

Wir können in vielen Fällen schnell und unbürokratisch helfen, wenn Sie uns mit einer Spende unterstützen.

Die Hilfe, für die wir Ihre Spende erbitten, ist so vielfältig, wie die Not selbst. Ein Großteil dient der Überbrückung akuter Notlagen bei Familien, Senioren und Alleinlebenden.

Im Laufe des letzten Jahres wurden folgende Hilfen geleistet:

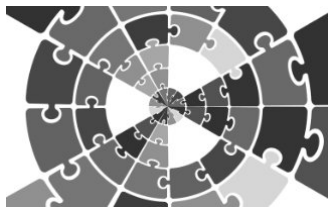
- Essensgeld für Kinder in Kindergärten / Schulen
- Nachhilfeunterricht für einzelne Kinder in besonderen Lagen
- Unterstützung von Deutschkursen
- Schuldnerberatung, Entschuldungshilfen, davon einige als Darlehen

KIRCHE DER ZUKUNFT

UPDATE

VON KATRIN COOPER

Bereits im Sommer-Pfarrbrief hatte Jeanette Meller in ihrem Artikel „Der Pastorale Zukunftsweg“ über die Notwendigkeit von Reformen in der katholischen Kirche, die Umsetzungspläne des Erzbistums Köln im Rahmen des sogenannten „Pastoralen Zukunftswegs“ und die ersten Aktivitäten des Pfarrgemeinderats diesbezüglich berichtet (Pfarrbrief Pfingsten / Sommer 2021, S. 24 f.).



Während in den vergangenen Monaten seitens des Erzbistums keine offiziellen neuen Informationen hinsichtlich des zu beschreitenden Weges kommuniziert wurden, hat der Pfarrgemeinderat seine Arbeit fortgesetzt und mit der Verschriftlichung der Arbeitsergebnisse in einem Pastoral-Konzept unter dem Titel „Wir bauen die Kirche der Zukunft – Bau mit!“ begonnen. Das Konzept basiert auf folgenden Bausteinen:

- Aufstellung und Kurzbeschreibung der umfangreichen Aktivitäten unserer Pfarreiengemeinschaft zum jetzigen Zeitpunkt
- Ausführungen zu den Themen
 - „Wofür wir brennen“: Was ist uns in unsrem Glaubensleben und im Miteinander besonders wichtig?
 - „Warum wir leuchten“: Was sind die besonderen Schätze unserer Pfarreiengemeinschaft, die es zu bewahren gilt?
- Gedanken zu einer Vision „unserer“ Kirche der Zukunft

Eine kurze Zusammenfassung hierzu findet sich auf unserer Internetseite unter www.abteigemeinden.de/Pfarreien unter dem Menüpunkt Infos/Gedrucktes.

Derzeit beschäftigt sich der Pfarrgemeinderat mit der Frage, wie sich diese Überlegungen in die Praxis umsetzen lassen.

An dieser Stelle noch einmal die herzliche Einladung an alle, sich in diesen Diskussionsprozess einzubringen und an der Gestaltung „unserer“ Kirche der Zukunft mitzuwirken. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an servicestelle.engagement@abteigemeinden.de.

Das bisher erarbeitete Konzept wird allen Interessierten im Rahmen des Neujahrsempfang am 16. Januar 2022 um 11.00 Uhr im Pater-Kolbe-Haus vorgestellt. Auch dazu schon heute eine herzliche Einladung.

BUNTE GÄRTEN STATT GRAUER SCHOTTER

VON JEANETTE MELLER

Vielleicht haben Sie schon von den „Gärten des Grauens“ gehört, einem Trend, der vor einigen Jahren aufkam: Statt Stauden, Gehölzen und Grasflächen findet man immer mehr Schotter- und Pflasterflächen, nicht nur in Neubaugebieten. Diese Art der Vorgartengestaltung verspricht Zeit- und Arbeitersparnis. Das entpuppt sich allerdings oft als Fehleinschätzung.

Da sich Staub und Samen zwischen den Schottersteinen auf dem Vlies sammeln, sprießt trotzdem sehr bald ein karger Bewuchs aus Wildkräutern und Sämlingen von umliegenden Gärten aus den Ritzen, es sei denn, die Gartenbesitzer zupfen diesen mühsam oder greifen regelmäßig zur Chemiekeule.

Die steinigen Vorgärten haben noch weitere Nachteile: Sie heizen sich durch Sonneneinstrahlung auf und verändern das Mikroklima im Vorgarten und im Haus. Ein begrünter Vorgarten hätte die entgegengesetzte Wirkung, indem er durch Verdunstung und Beschattung für Abkühlung sorgt. Außerdem binden grüne Pflanzen CO² aus der Luft, was direkt zur Klimaverbesserung beiträgt. Ohne begrünte (Vor-)Gärten fehlt Lebensraum und Nahrung für Insekten, die als Bestäuber wichtig sind für unser Ökosystem, vor allem für unsere Versorgung mit Lebensmitteln. Kleinsäuger, wie Igel oder viele Nagetiere bekommen ebenfalls Probleme.

Und nicht zuletzt erfreut sich unsere Seele an grünen Oasen im grauen Häusermeer. Der Mensch braucht Bäume, Sträucher, Wiesen, um sich zu entspannen und durchzuatmen. Das Schöne ist: Es gibt schon eine Gegenbewegung. Immer mehr Menschen begreifen, wie wichtig es ist, unsere Schöpfung zu bewahren. Naturnahe Gärten sind dabei ein wichtiger Faktor. Es ist nie zu spät, etwas zu ändern. Es gibt viele Möglichkeiten, einen Garten naturnah und weniger arbeitsintensiv zu gestalten. Sogar aus einem Schottergarten kann man wieder einen ökologisch wertvollen Garten machen. So profitieren alle davon: die Insekten und anderen Tiere, das Klima und der Mensch. Viele Gemeinden unterstützen inzwischen diese Initiativen. Das finden wir als Schöpfungsgruppe gut.

Da uns dieses Thema am Herzen liegt, bieten wir den ersten drei Menschen, die ihren Garten renaturieren wollen und sich bei uns melden, unsere Unterstützung an. Bitte senden Sie uns eine E-Mail an pastoralbuero@abteigemeinden.de.

Ihre Gruppe „Bewahrung der Schöpfung“



© Maria Mayr

AUSSICHT AUF BESSERUNG?

MARIA 2.0 - EIN UPDATE
VON BIRGIT HEIDENREICH

„Wenn es absurd wird, folgt die Revolte!“, sagt Dr. theol. Hans-Joachim Sander - Revolte als eine Art der Empörung, als ein Widerstand gegen die Herrschaft der Angst. Im März 2022 wird sich zum dritten Mal die Formierung von Maria 2.0 als Ausdruck einer „Revolte“ aus dem Innersten der Kirche jähren.

So agieren seit nun mehr drei Jahren immer zahlreicher werdende Maria-2.0-Gruppierungen bundesweit. Die Abgründe des Missbrauchs, die zutiefst ungerechte Behandlung der Frauen, die fortschreitende Austrittswelle, die Beharrlichkeit Kardinal Woelkis, systemische Ursachen der Krise zu negieren, und die Wiedereinsetzung der durch den Missbrauchsskandal belasteten Bischöfe und Weihbischöfe durch den Papst vereint die alles umfassende Frage „Was und wem ist noch zu glauben, und wie und wodurch hilft Glauben weiter?“.

Schaffen wir es als katholische Glaubensgemeinschaft noch, unsere Hoffnung zu erhalten? Es wird nicht alles neu entstehen, aber dann vielleicht doch vor Ort einfach anders werden: freier, fröhlicher, in kleinen Gruppen, in neuen und bestehenden Gemeinschaften? Spiritualität und Inspiration in Regenbogenfarben auch bei uns?

GUT VERNETZT

Es braucht dazu nicht viel. In den letzten drei Jahren hat die Reformbewegung sehr viel erreicht. Maria 2.0 ist eine feste Größe geworden, die sich weiterhin frei, ungebunden und lokal organisiert, somit ihre volle Handlungsfähigkeit und Unabhängigkeit bewahrt. Maria Mesrian aus unserer Gemeinde, Lisa Kötter aus Münster und u. a. Renate Spannig aus München sind mittlerweile bekannte Aktivistinnen, die öffentliches Interesse genießen. Der Newsletter wird von mehr als 5.000 Abonnenten gelesen, die internationale Vernetzung mit „Voices of Faith“ und dem „Catholic Women's Council (CWC)“ plant große Projekte für 2022.

In den vergangenen Monaten haben die bundesweiten Maria-2.0-Aktionswochen (Münster, Fulda, Hamburg, Hildesheim, Köln) gezeigt, welch starkes Bedürfnis nach Erneuerung fortlebt. Gleichwohl hat auch die Sorge zugenommen, ob das, was sprachlos macht, überhaupt noch umzukehren ist. Diese existenziellen Fragen berühren Maria-2.0-Aktivistinnen tagtäglich, und je tiefer die Einblicke in die Abgründe werden, desto größer wird das Entsetzen.

SYNODALER WEG

Das Treffen zum „Synodalen Weg“ der katholischen Kirche vom 30. September bis 2. Oktober 2021 in Frankfurt am Main macht Mut und gibt etwas Zuversicht! An ihm nahmen die 230 Mitglieder der Synodalversammlung, Beobachter aus verschiedenen Institutionen und dem benachbarten Ausland sowie Berater der Synodalforen teil. Die Synodalversammlung wurde von Bischof Dr. Georg Bätzing und dem Präsidenten des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Prof. Dr. Thomas Sternberg, geleitet.



© Privat

Inhaltlich ging es in vier Foren um die Themen:

- Macht und Gewaltenteilung in der Kirche – gemeinsame Teilnahme und Teilhabe am Sendungsauftrag
- priesterliche Existenz heute
- Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche
- Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft

„Wer sich jetzt noch meldet und sagt, dass die Kirche kein systemisches Problem hat, ist blind. Oder er will nicht sehen, was die Realität der Kirche ist.“

(Zitat: Bischof G. Bätzing, Frankfurt a. M., Sept. 2021)

Für Maria 2.0 ist der Ausgang des Synodalen Weges, der im Frühjahr mit einem dritten Treffen und auch Entscheidungen zu 16 Thesenpapieren fortgesetzt wird, ganz entscheidend.

AUF DEM LAUFENDEN BLEIBEN

Wer über Aktuelles rund um Maria 2.0 im Rheinland und auch national informiert bleiben möchte, kann sich gerne bei Veronika Klar per E-Mail unter der Adresse maria2.0.bw@gmail.com oder mariazweipunktnull-koeln@web.de melden sowie sich unter www.newsletter.mariazweipunktnull.de für die Online-Zusendung des Newsletters anmelden. Mittlerweile gibt es auch eine monatlich erscheinende Zeitung, zu beziehen unter: www.mariazweipunktnull-medien.de

MARIA 2.0 BEI UNS

Ungeachtet dessen sollten wir hier in unseren Gemeinden die Chancen und Möglichkeiten nutzen, an einer gerechten und modernen Kirche von Morgen mitzubauen. Von daher herzliche Einladung zu unserem nächsten Gottesdienst am Montag, dem 13.12.2021, um 19:30 Uhr in St. Maria Königin in Dansweiler!

NACHRUF

AUF GERTI LUCKAS-GROSS



In den frühen Morgenstunden des 6. Juli 2021 ist Gerti Luckas-Gross daheim bei ihrer Familie nach schwerer Krankheit verstorben.

Sie war viele Jahre als Erzieherin und Gruppenleiterin in unserem Kinderhaus St. Nikolaus in Brauweiler und später als Leiterin unserer Kita St. Martinus in Sinthern tätig. Mit ihrer Arbeit und ihrem Einsatz hat sie unsere Kitas und unser Familienzentrum nachhaltig geprägt. Aus tiefer Glaubensüberzeugung war sie mit großem Engagement für unsere Gemeinden aktiv und immer ansprechbar - als Mitglied im Abteichor, als Katechetin sowie in der Reformbewegung Maria 2.0 und in der Gruppe „Bewahrung der Schöpfung“.

Wir sind traurig über diesen großen Verlust. Sie wird uns fehlen.

GLÜCKWÜNSCHE

ZUM RUNDEN GEBURTSTAG



IM ZWEITEN HALBJAHR 2021 FEIERTEN DEN 90TEN GEBURTSTAG:

- Ulrike Michaelis

IM ZWEITEN HALBJAHR 2021 FEIERTEN DEN 85TEN GEBURTSTAG:

- Luise Klein
- Maria Kremer
- Magdalena Palm
- Herbert Schartmann

Die Pfarreiengemeinschaft gratuliert herzlich und wünscht Gottes Segen für die Zukunft.

Wir bedanken uns für die vielen Jahre ehrenamtlichen Engagements zum Wohle der Menschen unserer Gemeinden.

Anm. d. Red.: Sollten wir aus Versehen einen Namen nicht erwähnt haben, wären wir über einen Hinweis dankbar!

SCHON 10 JAHRE

Anfang Oktober feierte unser Caritas-Seniorenhaus St. Nikolaus 10jähriges Jubiläum. Als Ortspfarrer ist es mir sehr wichtig, der Hausleitung, allen Bewohnerinnen und Bewohnern und den vielen ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitenden zu diesem Anlass und zu ihrer Einrichtung von Herzen zu gratulieren.

Das Seniorenhaus St. Nikolaus ist nicht wegzudenken aus unserer Pfarreiengemeinschaft, unserem Ort und darüber hinaus. Auf der früheren Pfarrwiese ist es neben dem Kinderhaus St. Nikolaus und unserem Pfarrzentrum ein Ort der Begegnung aller Generationen. Das Seniorenhaus ist das Zuhause vieler Menschen, die in unserer Gesellschaft so manches bewegt haben. Es bietet durch das hervorragende Bistro eine niederschwellige Begegnungsmöglichkeit für alle, die nicht im Haus wohnen, aber täglich hier zu Mittag essen oder „Proviant“ mit nach Hause nehmen.

Sobald man das lichterfüllte Gebäude betritt, fühlt man die wohlthuende Atmosphäre, die durch die Gastfreundschaft der Leiterin, Frau Weber, des qualifizierten Personals und des hervorragenden Küchenteams spürbar wird. Die Beziehung und die gegenseitige Unterstützung zwischen Hausgemeinschaft und Pfarreiengemeinschaft könnten nicht besser sein. Dafür bin ich von Herzen dankbar!

Im Namen unserer Pfarreiengemeinschaft Brauweiler-Geyen-Sinthern rufe ich unserem Seniorenhaus St. Nikolaus einen herzlichen Glückwunsch zu und für die Zukunft: Ad multos annos! Pfarrer Peter Nicholas Cryan

INFORMATION ZUR FIRMUNG 2022

Alle potenziellen Firmbewerber bekommen im Dezember Post mit der Einladung zum Infotreffen. Das Infotreffen findet am 13.01.2022 um 18:30 Uhr im Pater-Kolbe-Haus statt. Wer keine Post bekommen hat, obwohl er zur Firmung gehen möchte, kann entweder direkt zum Infotreffen kommen oder sich an Gemeindeassistentin Sarah Didden wenden: sarah.didden@erzbistum-koeln.de

WELTGEBETSTAG DER FRAUEN

Die Vorbereitungstreffen für den Weltgebetstag der Frauen (04. März 2022) finden am 02. und 15.02.2022 jeweils um 19:30 Uhr im evangelischen Kirchenladen in Sinthern (Am Hoppeberg 5) statt.

LEBENDIGER ADVENTSKALENDER

Jeweils um 18.00 Uhr wird vom 1. bis 23. Dezember ein liebevoll adventlich geschmücktes Fenster in Brauweiler, Geyen. oder Sinthern erleuchtet und stimmt uns auf den Advent ein. Machen Sie sich doch auf den Weg durch die Adventszeit. Die Adressen werden in einem Flyer veröffentlicht und in den Schaukästen der Kirchengemeinden ausgehängt. Bitte beachten Sie die jeweils geltenden Coronaregeln.

KARNEVAL IN UNSEREN GEMEINDEN

Zur Drucklegung des Adventpfarrbriefs können keine verlässlichen Angaben zu karnevalistischen Veranstaltungen unserer Pfarrgemeinden gemacht werden. Bitte beachten Sie die jeweiligen Veröffentlichungen (auch unter www.abteigemeinden.de/Pfarreien)

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN SACHENSUCHERLADEN

Der Sachensucherladen in der Vikarie in Geyen, Von-Frentz-Straße 12, 50259 Pulheim-Geyen ist jeden Dienstag von 10.00 bis 12.00 Uhr und mittwochs von 15.00 bis 18.00 Uhr für den Verkauf geöffnet. Jeden letzten Donnerstag im Monat nehmen wir Sachen an. Wir bitten darum, nur Dinge abzugeben, die wirklich noch in einem sehr guten Zustand sind und die Sie selber jeder Zeit noch benutzen würden. Wir verstehen, dass jeder Gegenstand für Sie persönlich eine Geschichte und einen hohen Wert hat, aber unser Raum ist begrenzt. Fotos von Möbelstücken können Sie gerne an 0172/2387166 oder servicestelle.engagement@abteigemeinden.de senden. Diese werden dann an eine Gruppe von Geflüchteten oder Menschen mit kleinem Geldbeutel verteilt. Bei Bedarf melden wir uns bei Ihnen.

Wir freuen uns auf einen Besuch von Ihnen!

NEUJAHRSEMPFANG

Der Neujahrsempfang der Pfarreiengemeinschaft findet am 16. Januar 2022 ab 11.00 Uhr im Pater-Kolbe-Haus in Brauweiler statt. Herzliche Einladung zur Teilnahme.

STERNENWUNSCH 2021

Der ökumenische Arbeitskreis „Rat und Hilfe“ führt auch in 2021 zum elften Mal in Folge die Aktion Sternenwunsch durch. Die Aktion ist für Kinder, Jugendliche und Senioren, die bei uns vor Ort unter wirtschaftlich schwierigen Bedingungen leben. Wie auch im vorigen Jahr werden wir wegen Corona keine Pakete sondern Gutscheine - möglichst von Geschäften in unseren Orten - verschenken. Im letzten Jahr konnten wir mit 120 Gutscheinen Menschen eine Freude bereiten. Die Gutscheine haben einen Wert zwischen 20 und 30 Euro. In unseren Kirchen liegen Handzettel aus, die den Ablauf der Aktion beschreiben. Plakate hängen in den Schaukästen.

IN EIGENER SACHE

Richard Feider, seit 30 Jahren Mitarbeiter in der Pfarrbriefredaktion, verabschiedet sich mit dieser Ausgabe aus dem Redaktionsteam. Begonnen hat seine Mitarbeit beim Pfarrbrief für Geyen und Sinthern. Als ein gemeinsamer Pfarrbrief für alle Pfarrgemeinden geplant wurde, war er gerne bereit, auch hierbei mitzuarbeiten und seine Ideen einzubringen. Wir bedanken uns ganz herzlich für seine wertvolle Mitarbeit und wünschen ihm alles Gute. Danke Richard!

EHRENAMT MIT VIEL EINSATZ UND VERANTWORTUNG

Mitte November wurden in den Gemeinden unserer Pfarreiengemeinschaft ein neuer Pfarrgemeinderat und neue Kirchenvorstandsmitglieder für die einzelnen Gemeinden gewählt.

Die gewählten Gremien bieten den Gemeindemitgliedern bei pastoralen und finanziellen Belangen in der Seelsorge Möglichkeiten, vor Ort mitzugestalten und zu entscheiden. Das Ehrenamt dieser beiden wichtigen Gruppierungen erfordert einen großen verantwortlichen Einsatz der gewählten Frauen und Männer.

Für dieses Mitwirken möchte ich im Namen unseres Pastoralteams und der ganzen Pfarreiengemeinschaft allen, aber vor allem den scheidenden Mitgliedern, meinen ausdrücklichen Dank aussprechen! Von manchen wurde zusätzlich coronabedingt im regelmäßigen Ordnerdienst zu den gemeindlichen und gottesdienstlichen Angeboten einiges abverlangt und das wurde gewissenhaft und selbstverständlich angegangen. Die Lebendigkeit unserer Gemeinden spiegelt sich für mich im Einsatz dieser wichtigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wider.

Ich DANKE allen für Ihr wertvolles Engagement!
Pfarrer Peter Nicholas Cryan

KIRCHENMUSIKALISCHE TERMINE

IN DER ADVENTS- UND WEIHNACHTSZEIT

SONNTAG, 5. DEZEMBER

11.00 UHR, PATROZINIUM ST. NIKOLAUS
mit der Frauenschola St. Nikolaus

16.00 UHR, ST. NIKOLAUS

Adventssingen zum Zuhören und Mitsingen mit dem Abtei-Chor St. Nikolaus und dem BlechKollektiv Köln

FREITAG, 10. DEZEMBER, 19.00 UHR, ST. NIKOLAUS

Advents-Überraschungskonzert zur Präsentation des neu gegründeten Fördervereins für die Kirchenmusik in den Abteigemeinden

SAMSTAG, 11. DEZEMBER, 18.00 UHR, ST. CORNELIUS

Chorgemeinschaft Cantabile

SONNTAG, 12. DEZEMBER, 16.00 UHR, ST. MARTINUS

Adventssingen zum Zuhören und Mitsingen gestaltet vom Kirchenmusik-Team

SONNTAG, 19. DEZEMBER, 16.00 UHR, ST. MARTINUS

Singkreis Jubilate

NACH(T)KLÄNGE

20-30 Minuten adventliche Orgelmusik nach dem Gottesdienst

Samstag, 27.11., 19.00 Uhr St. Cornelius

Sonntag, 28.11., 19.00 Uhr, St. Nikolaus

Samstag, 18.12., 19.00 Uhr, St. Cornelius

Sonntag, 19.12., 19.00 Uhr, St. Nikolaus

GOTTESDIENSTE AN WEIHNACHTEN

24. DEZEMBER, 22.00 UHR, ST. MARTINUS

Projektschola

24. DEZEMBER, 24.00 UHR, CHRISTMETTE ST. NIKOLAUS

Frauenschola und Choralschola St. Nikolaus

25. DEZEMBER, 9.30 UHR, ST. CORNELIUS

Trompete und Orgel

25. DEZEMBER, 11.00 UHR, ST. NIKOLAUS

Trompete und Orgel

26. DEZEMBER, 11.00 UHR, ST. NIKOLAUS

Instrumental- und Vokalmusik

FREITAG, 31. DEZEMBER 22.00 UHR, ST. NIKOLAUS

*Weihnachtliche und festliche Musik zum Jahresschluss
Barbara (Querflöte) und Heinz-Peter Kortmann (Orgel)*

Eintritt: 12 €/10 € (Abendkasse ab 21.00 Uhr)



GRUSS ZUM FEST

VON PFR. PETER NICHOLAS CRYAN

Wie gut tun die so genannten Lichtblicke und wie wichtig sind sie mitten im Alltag! Sie können nicht nur die Perspektive, sondern eine ganze Welt verändern.

Das unverstellte Lachen eines Kindes, das oft übergroße und überwältigende Vertrauen von gehandicapten Menschen, der uneigennützig Einsatz vieler Menschen für andere im Alltag und die unerwartete Reaktion eines Menschen, von dem wir das nie erwartet hätten.

Das Fest der Weihnacht wird durch viele Kerzen und Lichtquellen, die in der Adventszeit entzündet werden, verheißungsvoll angekündigt und zwar oft mitten im Dunkeln.

„Das wahre Licht, das jeden erleuchtet, kam in die Welt... Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“, heißt es, am Anfang der Frohen Botschaft nach Johannes.

„Sie brauchen weder das Licht einer Lampe, noch das Licht der Sonne. Denn der Herr Ihr Gott, wird über ihnen leuchten...“ heißt es hellend im letzten Buch der Bibel, dem Buch Offenbarung.

Die Weihnacht ist der Lichtblick des neugeborenen Kindes und menschengewordenen Gottes. Im Fokus, der Mensch, alle Menschen, mit ihren Dunkelheiten, die sie umhertreiben und belasten. Mittendrin!

Solche LICHTBLICKE wünschen wir Ihnen, liebe Gemeindeglieder unserer Pfarreiengemeinschaft von ganzem Herzen!

Ein frohes Weihnachtsfest und den Licht-Blick aus der Höhe für Sie und die Menschen, die Ihnen nahe und verbunden sind.

Frohe Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr 2022 im Namen des Pastoralteams

Ihr Pfarrer Peter Nicholas Cryan



INHALT

Editorial	Liebe Leserinnen und Leser	1
Titelthema	Bei Licht besehen	2
	Zauber der Kerze	4
	Was wäre, wenn	7
	Der Lichtsammler	9
	Spero Leucem!	12
Gemeindeleben	Lichtmomente	14
	Nüsse oder Sonnenstrahlen	21
	Jahresrückblick	22
	Fluthilfeaktion	24
	Pfadfinderleben in Coronazeiten	25
	Gute Investition	26
	Neue Leitung	27
Büchereien	Protest und Zusammenhalt	28
	Gedruckte Lichtblicke	30
Gemeindeleben	Lichtpunkte trotz Corona	31
	Überleben in der Stadt	32
	Licht ins Dunkel bringen	33
	Du für den Nächsten	34
	Kirche der Zukunft	36
	Bunte Gärten statt grauer Schotter	37
	Aussicht auf Besserung?	38
	Nachruf	40
	Glückwünsche	41
	Stammbuch	Taufen, Hochzeiten
Verstorbene		43
Kurz notiert		44
Hinweise	Ehrenamt mit viel Einsatz	46
	Kirchenmusik	47
Weihnachtsgruß	Gruß zum Fest	48
	Gottesdienste in der Weihnachtszeit	U3
	Kontakte	U4
	Gottesdienstzeiten + Einrichtungen	U5

Redaktionsschluss Pfarrbrief Pfingsten 2022

Bitte senden Sie Ihren Beitrag zum Pfarrbrief bis zum
08.04.2022 an pfarrbrief@abteigemeinden.org

IMPRESSUM

GKZ 223-470/471/474 Advent 2021
Herausgeber: Pfarrgemeinderat der Kath. Pfarreiengemeinschaft
Brauweiler - Geyen - Sinthern
Redaktion: Katrin Cooper, Claudia Eisenreich (verantw.),
Richard Feider, Berthold Menne, Birgit Osterholt-
Kootz, Ingrid Tönnessen, Klaus Tönnessen
Pfarrer Peter N. Cryan
V.i.S.d.P. Dominik Theisen
Layout: pfarrbrief@abteigemeinden.de
Kontakt: www.diedruckerei.de
Druck: 5000 Stück
Auflage: Wenn nicht anders angegeben www.pixabay.com
Copyright der Bilder:

Lediglich aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in unserem Pfarrbrief die grammatisch männliche Form verwendet. Gemeint sind im Sinne der Gleichbehandlung stets Menschen jeglicher geschlechtlicher Identität. Dies hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Nachdruck oder Veröffentlichung im Web, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

GOTTESDIENSTE IN DER WEIHNACHTSZEIT

Liebe Besucherinnen und Besucher der Gottesdienste,

auf Basis der aktuellen Corona-Schutzverordnung gelten für alle Gottesdienste in Brauweiler, Geyen und Sinthern ab 01.09.2021 folgende Regelungen:

- der Zugang ist für alle Personen mit 3G-Status (vollständig geimpft, genesen oder getestet) ohne Einschränkung möglich; beim Zugang zum Gottesdienst muss der Status durch geeignete Dokumente nachgewiesen werden. Bitte zeigen Sie Ihren Nachweis dem Ordnungsdienst unaufgefordert vor!
- Personen, die den 3G-Status nicht nachweisen können, können ebenso am Gottesdienst teilnehmen, müssen aber einen Mindestabstand zu Personen anderer Haushalte einhalten. Für diesen Personenkreis werden Plätze durch den Ordnungsdienst zugewiesen, sodass der Mindestabstand eingehalten werden kann.
- es besteht Maskenpflicht (FFP2-Maske); am Platz wird das Tragen der Maske empfohlen.
- Gesang ist nur mit Maske gestattet.

Über Neuerungen und Änderungen werden wir Sie über die Homepage, die Pfarrnachrichten und die Schaukästen auf dem Laufenden halten!

FREITAG, 24.12. - HEILIGABEND

14.00 Uhr	B	Hl. Messe im Caritas Seniorenzentrum
14:30 Uhr	B	Weihnachtskirche in der Abteikirche (Abschluss: 16.30 Uhr mit Wortgottesfeier)
15.00 Uhr	G	Krippenfeier für Familien in der Vikarie
16.00 Uhr	G	Krippenfeier für Familien in der Vikarie
16.00 Uhr	D	Kindergottesdienst mit Krippenfeier
17.00 Uhr	G	Familienmette
18.00 Uhr	B	Familienmette
22.00 Uhr	S	Christmette
24.00 Uhr	B	Christmette

SAMSTAG, 25.12. - 1. WEIHNACHTSTAG

09.00 Uhr	D	Festmesse
09.30 Uhr	G	Hochamt
11.00 Uhr	B	Hochamt

SONNTAG, 26.12. - 2. WEIHNACHTSTAG

09.30 Uhr	S	Hochamt
11.00 Uhr	B	Hochamt
18.00 Uhr	B	Festmesse

FREITAG, 31.12. - SILVESTER

17.00 Uhr	G	Hl. Messe zum Jahresabschluss
17.30 Uhr	B	Hl. Messe zum Jahresabschluss

SAMSTAG, 01.01. - NEUJAHR

11.00 Uhr	B	Hl. Messe zum Jahresbeginn
18.00 Uhr	S	Hl. Messe zum Jahresbeginn

B = Brauweiler; D = Dansweiler; G = Geyen; S = Sinthern

KONTAKTE

WEBSITE www.abteigemeinden.de/Pfarreien
www.facebook.de/abteigemeinden

TERMINE für Website / Veranstaltungskalender und Pfarrnachrichten bitte an pfarrbrief@abteigemeinden.org

PFARRBÜROS Bitte beachten Sie abweichende Informationen zur Öffnung in den Pfarrnachrichten oder auf der Website.

Pfarrsekretärinnen: Isabel Grobien-Krause
Beate Rennerich
Margret Tiedeken

St. Nikolaus Brauweiler, Mathildenstr. 20a, 50259 Pulheim
Tel.: 0 22 34 - 8 22 48
pastoralbuero@abteigemeinden.de
Mo, Di, Do, Fr: 09:30 - 12:30 Uhr
Di, Do: 15:00 - 18:00 Uhr

St. Cornelius Geyen, Von-Harff-Str. 4, 50259 Pulheim
Tel.: 0 22 38 - 5 46 70
Do: 09:30 - 12:30 Uhr

St. Martinus Sinthern, Brauweilerstr. 18, 50259 Pulheim
Tel.: 0 22 38 - 72 00
Mi: 09:30 - 12:30 Uhr

PASTORALTEAM UND VERANTWORTLICHE

Leitender Pfarrer Pfarrer Peter Nicholas Cryan
Mathildenstr. 20a, Tel.: 0 22 34 - 8 22 48

Kaplan Pater Varghese George Planthottathil, OIC
Brauweilerstr. 18, Tel.: 0 22 38 - 83 88 36

Diakone Thomas Backsmann, Tel.: 0174 - 67 38 43 9
Thorsten Giertz, Tel.: 0 22 38 - 94 10 13 4
I. R. Herbert Sluiter, Tel.: 0 22 34 - 8 13 76

Gemeindeassistentin Sarah Didden, Tel.: 02238 - 54 67 0
Handy: 0157 - 37 23 14 38

Kirchenmusiker Michael Utz (SBM), Tel.: 0 22 34 - 96 79 79 2
Pia Heinrichs, Tel.: 0 22 34 - 98 65 25
Johannes Güdelhöfer, Handy: 0176 - 42 98 06 60
Emanuela Musso, Handy: 0152 - 24 18 69 16

Lotsenpunkt Ehrenamtskoordinatorin Sabine Frömel
Handy: 0172 - 23 87 16 6

Verwaltungsleiterin Anja Spalding, Tel.: 0 22 34 - 8 22 48

Küster B: Gerardo Pomponio, Handy: 0177 - 82 24 80 0
G: Adela Schoppa, Tel.: 0 22 38 - 57 49 5
S: Helmut Kunze, Tel.: 0 22 38 - 59 28 8

Die Gremien

- **Kirchengemeindeverband,**
 - **die Kirchenvorstände in Brauweiler, Geyen und Sinthern und**
 - **der Pfarrgemeinderat**
- wurden Anfang November 2021 neu gewählt.

Zur Drucklegung stand das Wahlergebnis noch nicht fest. Informationen zu den neuen Ansprechpartnern finden Sie auf der Homepage www.abteigemeinden.de/Pfarreien .